

437.4
L53

2
1
1

GUSTAV E. STECHERT
525 Broadway
New York

STACK

Hamilton College Library.
MUNSON GIFT.

Class. ~~437~~. 4

Book . . L 53

2

Gallicismen

in

niederrheinischen Mundarten.

I.

::

Von

J. Leithauser,

ord. Lehrer.



Beilage zum Jahresbericht des Realgymnasiums zu Barmen.
Ostern 1891.





Galicismen in niederrheinischen Mundarten.

I.

Der weitaus größte Teil der in niederrheinischen Mundarten sich vorfindenden Galicismen verdankt seine Einbürgerung wohl der französischen Fremdherrschaft zu Anfang unseres Jahrhunderts, doch wird man auf diesem Dialektgebiete französische Einwirkungen auch in viel früherer Zeit nicht leugnen können, wenn man sich die mannigfachen Beziehungen des Bergischen Landes zu Frankreich und dem Wallonenlande vergegenwärtigt.

Schon Adolf V., Graf von Berg, soll um das Jahr 1284 gegen 200 Familien (vorwiegend Tuchmacher und Eisenarbeiter) von den Ufern der Saambre in sein Land aufgenommen und in Lennep, Wermelskirchen, Burg, Remscheid, Solingen, Kronenberg u. a. O. angesiedelt haben. Vielleicht aber gehört diese Überlieferung in das Gebiet der Sage. Genauerer dagegen wird uns berichtet über die Einwanderungen aus Frankreich vertriebener Protestanten im Reformationszeitalter.

Im Jahre 1545 nahm Herzog Wilhelm III. von Jülich-Cleve-Berg die ersten französisch-wallonischen Flüchtlinge, 61 an der Zahl, mit einem Prediger in Wesel auf. Die ersuchte Religionsfreiheit wurde ihnen gewährt, auch das Betreiben „bürgerlicher Handthierung“ gestattet. Um dieselbe Zeit begannen die französischen Einwanderungen in Aachen, wo der Rat den Fremden nicht nur ihre Reisekosten vergütete, sondern ihnen auch Wohnungen unentgeltlich einräumte. Während der nächsten Jahre veranlaßten die Religionskriege und die damit verbundenen grausamen Verfolgungen der Protestanten immer zahlreichere Auswanderungen aus Frankreich, Brabant und den Niederlanden. Trotz der Drohungen des Kaisers, „alle Aufnahme und Duldung der Entwichenen zu strafen“,¹⁾ fanden viele von diesen Vertriebenen Aufnahme in den herzoglichen Landen.

In Wesel entstanden im Anfange der fünfziger Jahre Streitigkeiten über gewisse religiöse Gebräuche.²⁾ Da zwischen Fremden und Einheimischen eine Einigung nicht zu erzielen war, und einzelne Wallonen bereits die Stadt hatten verlassen müssen, so wandte man sich an Melauchthon, welcher dann auch die Bewohner von Wesel ermahnte, Frieden zu halten, nachdem den Eingewanderten einmal die freie Religionsübung gestattet sei. In dem Gutachten heißt es: „Unterdessen könnte diesen elenden Flüchtlingen ein absonderliches Ministerium oder Predigtamt in ihrer Sprache verstattet werden.“ Auch Calvin und die Genfer Theologen rieten: „lieber die Ceremonien zu entbehren, als Unruhe und Zwistigkeiten dadurch hervorzurufen.“ Aus dem ganzen Verlaufe der Streitigkeiten ergibt sich, daß die französische Gemeinde damals schon recht zahlreich gewesen sein muß. Von einem eigentlichen Vergleiche

¹⁾ Berg, Reformationsgeschichte der Länder Jülich, Cleve, Berg, Mark, Ravensberg und Lippe. Hamm 1826 p. 103. Vgl. auch: Zeitschrift d. Berg.-Gesch.-Ver. 4 175, wo das kaiserliche Mandat abgedruckt ist.

²⁾ Näheres bei Krafft. Zur Erinnerung an Nicolaus Buscobuensis. Z. d. B.-G.-V. 26 217 ff.

zwischen den streitenden Parteien ist uns nichts bekannt, wir wissen nur, daß auf der ersten reformierten Synode in Wesel (1568) beschlossen wurde, daß in den niederländisch-französischen Gemeinden nach dem Katechismus von Genf unterrichtet werden sollte.

Abdrings erließ Herzog Wilhelm, wohl um die Gunst des Kaisers nicht zu ver舍zen, vorübergehend strengere Befehle gegen die Fremdlinge, allein im Grunde duldet er die Anländer gern und legte ihnen keine sonderlichen Hindernisse in den Weg, da er überzeugt war, daß ihr Gewerbeliebs seinem Lande nur Nutzen bringen konnte.

Neben Wesel werden als Sitz französischer Gemeinden noch genannt die Städte Duisburg, Köln und Aachen. In Köln, so berichtet uns v. Recklinghausen,¹⁾ bestanden schon im 16. Jahrhundert drei reformierte Gemeinden, nämlich eine deutsche, holländische und französische, deren jede ihren eigenen Pfarrer hatte. Daß Aachen infolge seiner Lage hart an der Grenze in erster Linie von Vertriebenen als Zufluchtsort gewählt wurde, versteht sich von selbst, von hier aus verbreiteten sie sich in das Jülichsehe und Kölnische Land.

Gegen das Ende des 16. Jahrhunderts sind auch in Elberfeld und Barmen, wie aus den erhaltenen Kirchenbüchern ersichtlich, niederländische Familien z. B. Antwerpener, eingewandert, doch läßt sich mit Sicherheit nicht mehr feststellen, ob sich unter denselben auch Wallonen oder Franzosen befanden.²⁾ Dagegen wissen wir, daß in den Jahren 1595—1605 Kriegsvolk aller Art, namentlich Spanier, mit denen man gewöhnlich französisch verhandelte, und Wallonen im Wupperthale sowie in vielen anderen Orten von Cleve, Berg und Mark sich vorübergehend aufhielten und durch Raub und Plünderung den Handel und Verkehr oft in empfindlicher Weise gestört haben. Berichte aus jener Zeit klagen wiederholt über grausame Mishandlungen und Verwüstungen.³⁾ Diese Truppendurchzüge dauerten während der Streitigkeiten des Kurfürsten Sigismund von Brandenburg mit dem Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm von Pfalz-Neuburg fort und erreichten während der Zeit des dreißigjährigen Krieges ihren Höhepunkt.⁴⁾

Kaum waren die Spuren dieses verhängnisvollen Krieges einigermaßen vertilgt, als aus neue die Kriegsfackel aufleuchtete: Die Scharen Ludwigs XIV. waren es, welche unsere Gegend überschweben. In den Jahren 1672—1679 finden wir plündernde Franzoseneinheiten in vielen Orten des Bergischen Landes. In Kronenberg sah man sich 1673 genötigt, „aus gefahr der Franzosen“ den Armenstock der reformierten Gemeinde zu öffnen.⁵⁾ Aus dem benachbarten Schwelm wird uns berichtet, daß der reformierte Pfarrer Rebescheld,

¹⁾ Reformationsgeschichte der Länder Jülich, Berg, Cleve und Meurs I., 303. Als Pfarrer der französischen Gemeinde in Köln nennt er: Johann Queromus 1577, Donatus, Joh. Moreau 1619—1627, Jo. Dan. 1621, doch soll die Gemeinde schon vor 1560 bestanden haben.

²⁾ Jährlich über war in dieselbe Zeit schon den Elberfeldern zugezogenen lebten, Französisch zu lernen, die, bezogen die Umstände, daß, in 7. Sep. 1601 im Totenregister von Elberfeld aufgeführt wird: „Jacobs Anne merre, welche her die Kinder frantzösch leret“.

³⁾ Grosseinrich, Nachrichten über den Einfall der Spanier in den nieder-rheinisch-westfälischen Kreis 1598 und 1599, Z. f. d. G. V., 23, 153 ff., vgl. auch 24, 23, 25.

⁴⁾ Vgl. eingehend über Aachen, Duisburg zur Zeit des Jülich-Cleve-Folgekriegs, Progr. d. Gymn. Duisburg 1881, Fehrer, Bilder aus der Geschichte von Schwelm 1890, p. 10. Von dem Eindringen französischer Elemente in das Siedlungsgebiet, das während der Kriegsjahre die Schacht-Über den Kampf der deutschen Sprachgenossen in Elberfeld, Progr. d. Realh. Elberfeld 1896, und Brandstater, die Galliermen in der deutschen Schichtgeschichte, Leipzig 1884, p. 9.

⁵⁾ Chronik des Bergischen Kreises, von Helmreich, Herold u. Cassel, Remscheid 1871, p. 29.

als im Mai 1679 „Marquis de Monjau, französischer Obrister, mit 12 Compagnien Reutherey in diese Stadt einkommen, so das man mehrentheils hat müssen flüchtig werden.“ seine Gemeinde verlassen und in den bewaldeten Gebieten an der Wupper seine Zuflucht gesucht habe.¹⁾

Als dann 1685 das Edikt von Nantes aufgehoben wurde, begann wiederum die Einwanderung reformierter Flüchtlinge aus Frankreich. Ganze Scharen von Hugenotten flüchteten über den Rhein und gründeten französische Kolonien. Noch heute bestehen einzelne derselben fort, wie z. B. Friedrichsdorf im Taunus bei Homburg, wo man noch französisch spricht, betet und singt, und Isenburg bei Frankfurt a. M. Auch in unserer Gegend haben sich von diesen Glaubensmännern manche niedergelassen, was sich bei gewissen Familien noch im einzelnen nachweisen läßt.²⁾ Die so oft wiederholte und durch Familientradition bekräftigte Behauptung, daß der in der Gegend von Remscheid und Kronenberg ungemein verbreitete Familienname Picard auf Masseneinwanderungen von picardischen Eisenarbeitern und Schleifern zurückzuführen sei, welche um diese Zeit ihre Heimat verlassen und durch ihre Gewerthätigkeit den Grund zum Aufblühen der Eisenindustrie in den genannten Orten gelegt hätten, bedarf erst eines geschichtlichen Nachweises.³⁾

Gegen das Ende des 17. Jahrhunderts nahm der Handel der Bergischen Industriebezirke, besonders auch derjenige von Elberfeld-Barmen, welcher seit etwa 100 Jahren wesentlich nach Holland (Rotterdam und Schiedam) gerichtet war, einen besonderen Aufschwung dadurch, daß ihm auch der französische Markt eröffnet wurde.⁴⁾ Schon nach kurzer Zeit machte sich ein lebhafter Verkehr mit diesem Lande bemerkbar. Eine Reihe von jungen Kaufmannsöhnen aus dem Wupperthale bestanden ihre Lehre in französischen Städten, führten französische Korrespondenz mit ihren Angehörigen und verbreiteten die litterarischen Erzeugnisse Frankreichs in ihrer Heimat.⁵⁾

Unterbrochen wurde dieser friedliche Handelsverkehr noch einmal zur Zeit des spanischen Erbfolgekrieges. Wiederum waren es französische Truppen, von denen das Land zu leiden hatte. So ward am 8. Okt. 1708 die Stadt Ruhrort von einer Schar Franzosen überfallen und ausgeplündert, wobei die Feinde „alles geldt, silberwerk, linnen und Kleider und was Ihnen nur anständig vorgekommen, darauf geraubet, undt so großen schaden verursachet haben, daß die meiste dadurch zumahlen ruiniret worden.“⁶⁾

Um so mehr blühte nach dieser kurzen Unterbrechung der Handel wieder auf, wie wir aus zwei Beschreibungen des Herzogtums Berg aus dem ersten Drittel des 18. Jahrhunderts entnehmen. In einer derselben sagt der Verfasser von den Bewohnern des Landes, sie suchten „auswärts vielfältig mit fremden Landen zu correspondiren, um, wann sich eine

Neue Ansed-
lungen infolge
d. Aufhebung
des Edikts
von Nantes,

Handel mit
Frankreich im
17. u. 18.
Jahrhundert,

Folgen.

¹⁾ Tabien a. a. O. p. 299 u. 353.

²⁾ Holtmanns a. a. O. p. 30.

³⁾ Das Vorkommen des Namens Pickett in Kronenberg 1519 und 1558 weist auf eine viel frühere Einwanderung schließen.

⁴⁾ Creelius u. Werth. Urkunden zur Geschichte der Garmahrung im Wupperthale H. Z. d. B.-G.-V. 17. 20. 45 ff.

⁵⁾ So wissen wir z. B., daß u. a. Joh. Brodt seine Lehrjahre in Bordeaux, Engelbert Evertsen und Caspar Beckmann die ihrigen in Nancy zubrachten wo letzterer 2½ Jahre weilte.

⁶⁾ Der Wert der geraubten Gegenstände belief sich auf 10708 Rthlr. 19 Stbr. Vgl. Geschichte der Stadt Ruhrort nebst historischen Urkunden von einem alten Ruhrorter 1882 p. 76. und v. Eicken. Zur Geschichte der Stadt Ruhrort, Z. d. B.-G.-V. 17. I ff.

Gelegenheit zeigen mochte, etwas zu gewinnen, derselben sich bedienen zu können, weshalb sie auch fleißig die Zeitungen lesen, und neues zu hören curieux sind.¹⁾ Vor allem wird der Anfuhr von Solingen, Rombscheidt, Burgh und Elberfeld nach Frankreich, Brabant und Holland gedacht. Für das Wupperthal stand freilich Holland immer noch im Vordergrund, wie wir aus einem uns erhaltenen Kopiebuche aus Elberfeld von 1719—1727 ersehen können, welches als Hauptanfuhrplätze Amsterdam und Rotterdam aufweist; doch wurde auch mit den französisch-wallonischen Industriebezirken im Maasthale ein reger Geschäftsverkehr unterhalten.²⁾

Französisch
Einfluss zur
Zeit des
siebenjährigen
Krieges.

War schon durch diesen gesteigerten Austausch auf industriellem Gebiete ein nicht unbedeutender französischer Wortschatz Eigentum des Kaufmannes und sicherlich teilweise auch des gemeinen Mannes geworden, so erhärt derselbe eine wesentliche Bereicherung und Befestigung durch die Ereignisse des siebenjährigen Krieges. Zahlreiche Aktenstücke aus dieser Zeit im Archiv der Stadt Barmen belehren uns über den gewaltigen Umfang französischer Einquartierungen und Truppendurchmärsche.³⁾ Wegen ihrer Lage an der Heerstraße Düsseldorf-Hagen hatten die Städte des engeren Wupperthales besonders viel zu leiden. Schon im Frühjahr 1757 begannen die Durchmärsche und dauerten bis gegen das Ende des Krieges fast ununterbrochen fort. Vielfach blieben die Franzosen nur wenige Tage, öfters aber mehrere Wochen einquartiert. Die Zahl der Truppen war sehr verschieden; manchmal waren es einzelne Abteilungen, dann wieder ganze Regimenter und Schwadronen. Kaum waren seit dem Anfange des Krieges einige Monate verflossen, als sich die Bewohner von „Gemarcke“⁴⁾ bereits veranlaßt sahen, Beschwerde einzureichen wegen der unerträglichen französischen Einquartierung, welche „gegen alle raison und Billigkeit“ geschehen sei. Waren doch in den Monaten Mai—Juni 1757 allein schon 62 Compagnien und mehrere Schwadronen einquartiert worden.⁵⁾ In einer Eingabe an den Kurfürsten Karl Theodor vom 20. Nov. 1758 heißt es wiederum: „das Amt Barmen ist durch die bisherige bequartierung und durchmärschen deren frantzösischen trouppen an fourage dergestalt erschöpffet, dafs schon denen unterthanen ihre scheuren und stellung völlig ausgelehrt, . . . zumahlen ein gantzes Bat. von 12 compagnien mit dem stab der Königl. frantzösischen Husaren das kleine Amt

¹⁾ Crochus und Harless, Zwei geographische Beschreibungen des Herzogtums Berg aus dem ersten Drittel des 18. Jahrh., Z. d. B.-G.-V., 19, 89 und 111 ff.

²⁾ Wie sehr damals schon der kaufmännische Stil von franz. Elementen durchsetzt war, beweisen abgesehen von franz. Warenbezeichnungen folgende Ausdrücke, die uns auf wenigen Seiten des betreffenden Buches entgegengetreten sind: *acordieren, adrait, affären, arriviren, assuranz, assuriren, cantoir (contoir), condennirt, contentement, de retour, discomen, engagement, engagiren, bonulich, favorabel tre, honett, menagiren, Messers, naturel, obligirt, occasion, ordoniren, orde, plaisir, particulier, recompense, reflexion, resolution, retourmirt, vanten u. v. a.* vgl. auch Spee, Aus dem Reisejournal des Eberhard Heinrich Daniel Stosch, geführt v. d. Jahren 1710—1712, Z. d. B.-G.-V., 15, 191 ff.

³⁾ Eine schätzenswerte Ergänzung des Archivmaterials bietet die von Spannagel in dem jüngst erschienenen 26. Bande der Z. d. B.-G.-V., veröffentlichte Beckmannsche Chronik betitelt: Barmen im siebenjährigen Kriege (p. 85 ff.).

⁴⁾ Gemarcke ist der älteste bekannte Teil der Stadt Barmen; er tritt manchmal in den Berichten wie auch in der Beckmannschen Chronik in einem gewissen Gegensatz zu den anderen mehr verstreut liegenden Teilen des Amtes.

⁵⁾ So Elberfeld Mettmann, Wulfath, Ratingen, Düsseldorf u. v. a. Vom 15. 18. Nov. 1758 lagen in Schwelm 21 Bataillone und 22 Schwadronen, Tolben p. 222 vgl. Hofmanns p. 37, 38.

überschwemmt hat.“ (Gemeint ist das Turpinsche Husarenregiment, das am 19. Nov. einrückte.) Ein gleiches Schicksal hatten viele Städte des Bergischen Landes und der Umgebung auch während der nächsten Jahre des Krieges.¹⁾ Eine amtliche „tabella generalis“ für 1757—1760 giebt den Wert dessen, was die Franzosen in Barmen „erpreiset, verdorben und beschädiget haben.“ auf 10.591 Rthlr. 35 Sldr. an. Aus diesen Zahlen, welche nur das Geraubte betreffen, läßt sich entnehmen, welche Massen französischer Truppen unsere Gegend heimsuchten. Dazu kamen die zahllosen Lieferungen und Fuhren in andere Städte und Ortschaften, wo Franzosen einquartiert lagen.²⁾

Schon durch die Namen der französischen Truppen und Regimenter, durch die von den Offizieren ausgehenden Befehle, Rechnungen u. dgl., sowie vornehmlich durch den fortwährenden Verkehr mit den Soldaten hatten die Bewohner unserer Gegenden reichlich Gelegenheit, französisch reden zu hören und selbst zu sprechen, und gewiß werden manche Gallicismen sich noch lange in ihrer Sprechweise erhalten und, wenn auch vielleicht verstümmelt, auf ihre Nachkommen fortgeerbt haben. Zudem war dieser jahrelange Verkehr mit französischen Soldaten nicht die einzige Quelle, welche eine gesteigerte Aufnahme von Gallicismen in unsere Mundarten zur Folge hatte. Deutsche Zeitungen in französischem Gewande vertraten die Interessen Frankreichs und verbreiteten seine Sprache.³⁾ Auch von französischen Schauspielertruppen wird uns berichtet, welche im Lande umherzogen. Dazu kam eine stetig zunehmende Ausfuhr einheimischer Fabrikate nach Frankreich: Gebleichte Garne aus dem Wupperthale, Klingen aus Solingen, Wolldecken aus Burg. Eisenwaren aus Remscheid u. s. w. wanderten in großen Mengen über die französische Grenze.⁴⁾

Mag man immerhin alle bisher erwähnten französischen Einwirkungen auf die Sprache des Volkes am Niederrhein als nur vorübergehende bezeichnen, viel nachhaltiger war jedenfalls der Einfluß der französischen Fremdherrschaft unter Napoleon. Schon zu Anfang der neunziger Jahre durchzogen Scharen von französischen und brabantischen Emigranten unser Gebiet.⁵⁾ Ihnen folgten die begeisterten Truppen der französischen Republik unter Ney, Jourdan und Bernadotte.⁶⁾ Nun begannen die oben erwähnten Scenen des siebenjährigen Krieges sich zu wiederholen. „Sechs Jahre lang.“ sagt Goecke.⁷⁾ „machten die Liberté,

Die franz. Fremdherrschaft 1806—1813 und ihre Folgen.

¹⁾ Dies nach den vorhandenen Archivalien. Genaneres über Namen und Stärke der einzelnen Regimenter bei Spammagel p. 102 ff.

²⁾ Als solche werden genannt: Angermund, Balve, Cöllen, Dülmen, Düsseldorf, Elberfeld, Gerresheim, Hückeswagen, Lunscheid, Mettmann, Mulheim am Rhein, Ratingen, Reuberscheidt, Wesel, Wipperfürth u. a.

³⁾ So lesen wir in einem „Supplement“ der „Gazette de Cologne“ vom 12. Juli 1757: „Nous recevons de presque toutes les villes des Pays-Bas des détails des magnifiques Fêtes, qui s'y sont données pour les victoires remportées en Bohême (gemeint ist ohne Zweifel die am 18. Juni erfolgte Niederlage Friedrichs bei Kollin). Les bornes de nos feuilles ne nous permettent pas de nous étendre là-dessus.“ (C) Andere derartige Zeitungen erwähnt Weyden, Köln am Rhein vor 50 Jahren, 1862 p. 105. Im Jahre 1796 bestand auch ein „Concier d'Elberfeld“, von dem uns noch einige Nummern erhalten sind, welche Bonapartes Siege in Italien feiern.

⁴⁾ Gobhard, Bericht des Hof-Kammerrats Friedrich Heinrich Jacobi über die Industrie der Herzogtümer Jülich und Berg aus den Jahren 1773 u. 1774. Z. d. B.-G.-V. 18. 1—148. Über Franz. Schauspielertruppen vgl. Merlo, Zur Gesch. d. Theaters in Köln. Annal. d. hist. Ver. f. d. Niederrhein 1890. 5. 149. 155. 185. 191.

⁵⁾ Im Nachbarorte Schwelm, auf preussischem Gebiete, hielt sich der Marschall Herzog von Broglio mehrere Monate mit Familie und zahlreichen Gefolge auf, wovon einige sogar das Bürgerrecht gewannen. Tobien p. 245.

⁶⁾ Barmen blieb infolge der Bemühungen der Frau Wichelhausen und des Pastors Müller, welche eigens nach Berlin gereist waren, von Einquartierungen befreit. Vgl. Z. d. B.-G.-V. 16. 161 u. 23. 209.

⁷⁾ Das Großherzogtum Berg. Köln 1877 p. 2.

Egalité und Fraternité der Neutranken durch Anlegung von unerschwinglichen Kontributionssummen und fast noch empfindlichere plaudöse Einzelpönderung sich bitter bemerkbar in dem damals schon industriell entwickelten occupirten Terrain landeinwärts von Düsseldorf. Indessen datiert der eigentliche französische Einfluß erst von dem Augenblicke an, wo der Kurfürst Max Joseph von Baiern das Herzogtum Berg an Napoleon abtrat (15. März 1806), welcher dasselbe mit anderen, namentlich ehevisehen Gebietsteilen vereinigte, zum Großherzogtum erhob und seinem Schwager Joachim Murat verlich. Noch enger wurde bekanntlich der Anschluß an Frankreich, als Napoleon 1808 selbst die Regierung für seinen Neffen Ludwig übernahm.

Das Land wurde nach französischem Muster in 4 departements, 12 arrondissements und 78 cantons eingetheilt. Murat selbst hat sich zwar nur zweimal vorübergehend in seinem Lande aufgehalten, und Napoleon war nur einmal dort, desto größer aber war die Schar der französischen höheren und niederen Beamten, welche das Land überfluteten. Fast alle wichtigen Stellen wurden mit Franzosen besetzt. Ein Zeitgenosse, selbst Justizbeamter in Münster, schreibt über die damaligen Zustände: „Die fremden Elemente machten sich mit jedem Tage geltender, und Münster war mit Franzosen aller Art überfüllt, sie beherrschten alle Zustände und Verhältnisse; wir waren die Unterdrückten.“¹⁾ Ausserordentlich groß war die Erbitterung des Volkes über das französische Konskriptionssystem, welches jährlich eine Reihe junger Landeskiner zu den Fahnen rief, die ganz nach französischer Art und Form ausgebildet wurden, um dann meist im Auslande ihr Leben für den fremden Eroberer zu lassen. Die Folge davon war, daß bei den Aushebungen selbst und auch später in den Garnisonen Widersetzlichkeiten und Desertionen an der Tagesordnung waren.²⁾ Die Offiziere, denen die Ausbildung dieser Regimenter oblag, waren in der Mehrheit Franzosen. Napoleon hatte sogar die Absicht, junge Leute des Landes nach St. Cyr und St. Germain behuts Ausbildung auf die Kriegsschule zu schicken.³⁾

Die gesante Rechtspflege erfuhr eine durchgreifende Umgestaltung nach französischem Vorbilde. 1808 wurde die Leibeigenschaft, 1809 das Lehnswesen aufgehoben. Das französische Civilgesetzbuch wurde auf dem rechten Rheinufer erst 1810 eingeführt (in Westfalen 1808).⁴⁾

Auch den Jugendunterricht suchte sich Napoleon dienstbar zu machen. So verlangte er für die Stadt Düsseldorf fünf Sekundarschulen mit Französisch, Lateinisch und Mathematik. Überhaupt war er der Meinung, daß die Jugend des Großherzogtums ausnahmslos nach französischem Muster im Lande selbst oder besser noch in Frankreich erzogen werden müsse. Keinen andern Zweck verfolgte die in Düsseldorf zu gründende Universität. Ihr, wie dem bereits vorhandenen Kaiserlichen Lyceum derselben Stadt, sollte die Aufgabe zufallen, für die Verbreitung der französischen Sprache und französischen Wesens Sorge zu tragen. 1

1) Schel. Nachr. über die Saure Familie Schel. München 1890 p. 74.

2) 1809 - 1812 haben 600 Mann 1813 über 500 Mann französischer Truppen ihre Fäden verlassen (H. Hebe. An Hebe's wegen Vorzeit. Z. d. R. G. V. 25. 47. 48.)

3) Vgl. Goeckl p. 47. Die Konskription Westfalen war, außer den Offizieren, Franzosen. S. Bd. Das Kontrib. Westfalen. D. d. d. d. 1888 p. 88.

4) Obgleich die Ansetzung der Kaiserlichen Universität 1809 von Louis-Napoleon ausgerufen war, vgl. Napoleon's Gesetze, p. 106. Erstlich wurde die Universität in Thumberg, Düsseldorf 1810 p. 1 und 44; Goeckl p. 47 f.

5) Goeckl p. 116. Die Universität in Thumberg wurde durch die Gründung der Universität nicht.

Durch einen Ministerialerlaß vom 5. Dezember 1809 war das französische Münzsystem eingeführt worden, wie dies in Westfalen schon 1807 geschehen. Vom 21. Jan. 1810 ab sollte „der Frank und seine Dezimaltheile die einzigste Bezeichnungart des Geldwertes“ im Lande sein. In den städtischen Rechnungen haben wir manchmal neben der Bezeichnung „en francs“ auch die „en écus“ gefunden, doch bürgerte sich die französische Geldbezeichnung bald so sehr ein, daß man derselben auch nach dem Abzuge der Franzosen 1814 noch in einzelnen Wertangaben begegnet.

Die Sprache der Regierung war die französische. Das Deutsche hatte daneben nur den Charakter einer Übersetzung. Murat machte überhaupt nicht den Versuch, Deutsch zu reden, und auch Jérôme hat diese Sprache nie gelernt. Alle Erlasse dieser Herrscher, ihre Berichte, Ansprachen, Korrespondenzen u. s. w. waren in französischer Sprache abgefaßt, wie denn die Franzosen im Lande sich durchgängig derselben bedienten.¹⁾ Aber auch die Berichte der einheimischen Behörden, so die aus den einzelnen Mairien, waren vielfach französisch, wie wir aus den uns noch erhaltenen Kopieen ersehen können. Die Ergebenheits- oder Glückwunschsadressen an Murat und Napoleon weisen dieselbe Sprache auf. Bemerkenswert in dieser Beziehung ist, daß nach dem Berichte des Ministers Beugnot die Anreden der Behörden an den Kaiser bei seiner Anwesenheit in Düsseldorf am 2. Nov. 1811 ihm hauptsächlich deshalb gefielen, weil sie kurz und „leidlich französisch“ waren. Auch auf Ortsbezeichnungen dehnte die französische Sprache ihre Herrschaft aus.²⁾

Französische Zeitungen thaten den Willen des Gewalthabers kund, und durch vorgeschriebene Feste suchte man die Begeisterung des Volkes anzufachen. Alle Siege Napoleons mußten durch Gottesdienst und allerlei Volksbelustigungen festlich begangen werden.³⁾

So machte die Französisierung des Bergischen Landes auf allen Gebieten die besten Fortschritte, als der Umschlag des Jahres 1812 eine entschiedene Wendung herbeiführte. Schon zu Anfang des Jahres 1813 zeigte es sich, daß Beugnots Ansicht, die Masse des Volkes habe bei der Nachricht von Napoleons Niederlagen in Rufsland offenen Schmerz an den Tag gelegt, ein verhängnisvoller Irrtum gewesen war. An vielen Orten kam der lange verhaltene Groll zum Ausbruche. Zwar gelang es dem mit Vollmacht über Leben und Tod ausgerüsteten General Lemarrois, mit äufserster Strenge den Aufstand zu unterdrücken,⁴⁾ und noch einmal sahen sich die Bewohner des Landes genötigt, auf des Kaisers Befehl die Siege bei Lützen und Bautzen zu feiern, bis endlich der Entscheidungskampf bei Leipzig die Fesseln brach. Noch hegte allerdings General Rigaud, welcher an der Spitze eines fran-

¹⁾ S. Wachter, Korrespondenz des Provinzialrates Thorenin über die Verwaltung der Stadt Ellerböhl in den Jahren 1806 und 1807, Z. d. B.-G.-V. 23, 237 ff.

²⁾ So wurde der Neumarkt in Köln „Place de la République“, dann „Place des Victoires“, später „Place de l'Empereur“, auch „Place d'armes“ genannt. Weyden p. 26; Goecke p. 79. Über den Einfluß Napoleons und seiner Maßregeln auf die Industrie des Großherzogtums und die dadurch hervorgerufene Bitte der Kaufmannschaft zu Ellerböhl um Vereinigung des Landes mit Frankreich vgl. Goecke p. 50, 77. Harless a. a. O. p. 46.

³⁾ Im Archiv von Barmen befinden sich zahlreiche Erlasse und Berichte über derartige Feste. Vgl. auch Wachter, Bericht über die Geburts- und Namenstags-Feier des Großherzogs Joachim in der Stadt Ronsdorf i. J. 1807 Z. d. B.-G.-V. 21, 245 ff. Auch französische Sitten und Gebräuche fanden Eingang, wofür zu vergleichen Winter, Zur Geschichte des General-Gouvernements Berg, Z. d. B.-G.-V. 19, 71.

⁴⁾ v. Sybel a. a. O. p. 81.

zösische Corps von 10000 Mann am 8. Nov. Düsseldorf besetzt hatte, die Absicht in dieser Stadt sich zu verschanzen, um die Verbündeten zu erwarten, deren Vorläufer (einige Kosaken bereits am 9. in Elberfeld eintrafen, doch ließ er sich nach vielen Unterhandlungen bewegen, am 12. sich auf das andere Rheinufer zurückzuziehen; Am folgenden Tage rückten die ersten Kosaken ein.)

Schon während des ganzen Krieges, besonders aber vor und nach der Schlacht bei Leipzig hatten zahllose französische Truppenmassen das Land durchzogen.⁴⁾ Gegen Ende Oktober begann ein fast ununterbrochener Durchmarsch der Trümmer der französischen Heere und Besatzungen aus deutschen Festungen über Barmen-Elberfeld nach Düsseldorf oder Köln. Den Reigen eröffnete Jerome mit mehr als 8000 Mann.⁵⁾ Nun verging fast kein Tag, an welchem nicht französische Truppen durchgezogen wären. Vielfach kreuzten sich dieselben mit (zurückkehrenden) preussischen und russischen Soldaten, und bei der immer noch vorhandenen Herrschsucht der Franzosen kam es nicht selten zu Raubereien. Erst nachdem am 30. Mai 1814 der Friede von Paris geschlossen war, begaben sich die französischen Besatzungen von Hamburg und Magdeburg in ihre Heimat zurück. Die letztere unter General Lemarrois, 12700 Mann stark, marschierte vom 6. bis 13. Juni durch Barmen und Elberfeld. Dann folgten noch einige kleinere Abtheilungen von Franzosen, welche aus der Gefangenschaft zurückkehrten.⁶⁾

Wohl war der „langen Vertilgung unserer Nationalsprache, der Verfolgung Deutscher durch Fremdlinge bis in unsere geheimsten und theuersten Verhältnisse;“ am mit Justus Gruner zu reden,⁷⁾ jetzt ein Ende bereitet, allein die Nachwirkungen dieser achtjährigen Fremdherrschaft, verbunden mit den Einflüssen früherer Perioden waren so bedeutende und nachdauernde, daß wir noch heute in den meisten Mundarten des Niederrheins zahlreichen Spuren derselben begegnen, die freilich im Laufe der Jahre teilweise verblaßt sind.

Manches von dem, was wir gesammelt haben, ist bereits im Schwinden begriffen oder lebt nur noch in der Erinnerung des Volkes fort, anderes ist durch den gewaltigen Ausschleppung der Industrie und die damit verbundenen massenhaften Einwanderungen fremder Elemente verloren gegangen. Auch der Rest dürfte, sofern er nicht durch das Hochdeutsche unterstützt wird, allmählich der Zeit zum Opfer fallen.

4) Ein in der Eifel zu ungar gezeichnetes Gemälde von 30000 Frankk bei ihrer Rückzug. Die Belgische Truppen operten Napoleon schon beim Beginn des Krieges nach Frankreich geschickt, wo die Belanterie von Besatzung von Überburg bestand und operierte im Einklange der Anränder der Frankreich zugehörig genommen wurde. Die Franzosen hatten zum Teil im Mann die als alle Soldaten.

5) Ein französischer Soldat der Zeitgenossen im Jahre 1812-1816, soweit er Elberfeld und Barmen gesehen enthält die Handlung der Tragebuch des Ober Carl Hückenberg, aus Elberfeld, dem wir in unserer Darstellung folgen.

6) Vgl. S. 96. Nur die Namen sind die Entführenden Russen, und in Barmen, wie die von französischen Offizieren, im Elberfeld, im Rhein, in was die Franzosen, die Kavallerie, 287. Regiment, untergeordnet worden.

7) Hückenberg, nicht die gesamte Einwirkung Elberfelds, d. d. 1814, auf 127 432 Mann, einschließlich der Offiziere, im Elberfeld, im Rhein, in was die Zahl der durch den besetzten Truppen mindestens obensatzig gewesen, es kam ihnen entgegen, welche ein erheblichen Einfluss die Wupperthal, im Tragen hatte. S. auch v. Schell p. 167.

8) Die von Auf dem Rhein, in der Besetzung, in dem Münster, im Kompt. der Deutsch-land-Freieit, G. d. I. p. 91.

Quellen und Abkürzungen.

- A** ♦ **Altmark.** J. F. Dammel. Wörterbuch d. altmarkisch-plattdeutschen Mundart. Salzwedel 1859.
- Aa** : **Aachen.** 1) J. Müller. Über niederheinische Provinzialismen. Aachen-Leipzig 1838.
2) id. Gedichte in der Aachener Mundart. Aachen 1840.
- B** **Barmen.** Einiges bot. Bauerfeind. Einige sprachliche Eigenthümlichkeiten aus dem Wupperthale. Progr. d. Realsch. Barmen-Wupperfeld 1876. Den Haupttheil hat der Verfasser selbst gesammelt, freundlichst unterstützt von Herrn Kollegen Dr. Walsch.
- D** **Dhunn.** Mittheilungen des Herrn Dr. Rittinghaus, Lennep.
- E** **Elberfeld.** 1) G. Schöne. Über den rheinisch-fränkischen Dialekt und die Elberfelder Mundart insbesondere. Progr. d. Realsch. Elberfeld 1865.
2) W. Creelius. Über die Grenzen des Niederdeutschen und Mittelfränkischen. Vortrag. S.-A. 1876.
3) Mittheilungen des Herrn O. Schell, Elberfeld.
- Ei** **Eifel.** 1) J. H. Schmidt. Sitten, Sagen und Legenden des Eifler Volkes, nebst einem Idiotikon. Trier 1858.
2) Th. Büsch. Über den Eifel-Dialekt. Progr. d. Progymn. Malmédy 1888.
3) Hecking. Die Eifel in ihrer Mundart (mit Wörterbuch). Prüm 1890.
- H** **Hunsrück.** P. J. Rottmann. Gedichte in Hunsrück-Mundart. Kreuznach 1877. Trier 1883.
- Hü** **Hückeswagen.** Wie D.
- K** **Köln.** 1) F. Honig. Wörterbuch der Kölner Mundart. Köln 1877.
2) A. Reifferscheid. Kölner Volksgespräche und Sprichwörter. Hamm 1876 (unvollständig).
3) E. Weyden. Köln am Rhein vor 50 Jahren. Köln 1862.
- L** **Lennep.** Wie D.
- M** **Mettmann.** Mittheilungen des Herrn Dr. Wirtz, Elberfeld.
- O** **Ostfriesland.** 1) Kern und Willms. Ostfriesland wie es denkt und spricht. Norden 1869.
2) J. Hobbins. Über die Mundart von Grestiel in Ostfriesland. Progr. Nienburg 1879.
3) C. Dirksen. Ostfriesische Sprichwörter und sprichwortliche Redensarten. Ruhrort, J 1889, II 1891.
- P** **Pommern.** 1) O. Knoop. Plattdeutsches aus Hinterpommern. Progr. d. Gynn. Posen 1890.
2) id. Zweite Sammlung. Progr. d. Gynn. Rogasen 1890.
- R** **Remscheid.** Vom Verf. gesammelt.
- Ru** **Ruhrort.** Mittheilungen des Herrn H. E. Rühl, Barmen.
- S*** **Soest.** F. Holthausen. Vocalismus der Soester Mundart. Halle 1885.
- Th*** **Thüringen.** S. Kleemann. Beiträge zu einem nordthüringischen Idiotikon. Progr. d. Gynn. Quedlinburg 1882.
- W** **Werden.** Fr. Koch. Die Laute der Werdener Mundart. Progr. d. Gynn. Aachen 1879.
- Wf** **Westfalen.** Fr. Woeste. Wörterbuch der westfälischen Mundart. Norden-Leipzig 1882.
- Wl** **Wesel.** Wie Ru.
- Wn** **Wermelskirchen.** Wie D.

*) Diese Mundarten sind nur gelegentlich zum Vergleiche herangezogen.

ae. altenglisch.	gr. griechisch.	nl. niederländisch.
afr. alfranzösisch.	it. italienisch.	nhd. neuhochodeutsch.
ahd. althochdeutsch.	l. lateinisch.	pg. portugiesisch.
dän. dänisch.	mhd. mittelhochdeutsch. †)	pr. provenzalisch.
e. englisch.	ml. mittellateinisch.	schwd. schwedisch.
fr. französisch.	mnd. mittelniederdeutsch. †)	sp. spanisch.
fries. friesisch.	nnl. mittelniederländisch.	wall. wallonisch.

†) Vgl. Kassewitz. die franz. Wörter im Mittelhochdeutschen. Straßburg 1890.

†) Lübben-Walther. Mittelniederdeutsches Handwörterbuch. Norden-Leipzig 1888.

abslut, abslut. B. E. K. L. M., *absolut* Ru., **absulemang** k., A. *absolutumng*, durchaus, unter allen Umständen, ganz und gar. fr. *absolument*.

abüs. m., Ittum. B. *ab' hüt' c' machas, c' kka' m' machas*.¹⁾ We. auch adjektivisch: *dat was abas*, ähnlich D. n. Wn.: Die Sache war gescheitert, mhd. *abos*, Sache, die Befremden, Aufsehen erregt, fr. *abus*.

accod *acko'dt*, m., Vertrag, Lohnvertrag, B. E. Ru., *c' u' k' o' t' a' ch' d' en* (für einen bestimmten Lohn, Gegensatz: *ap' st' o' k' t'* dazu die Verba *acko'd' i' en*, teilchen, schon um 1720 in der Kaufmannssprache am Niederrhein gebraucht), und *fo' a' k' o' d' i' en, c' i' t' fo' a' k' o' d' i' t'*? fragt man scherzweise einen Menschen, der seine Arbeit allzu schnell und flüchtig verrichtet, fr. *accorder, accorder*, I. *accorder*, wie *concordare, discordare* von *con cordis*, die Herzen in Einklang bringen, Diez Wtb. I, 6, Weigand Wtb.³ I, 15, doch ist *accorder* fr. *Sarranger*, und feilschen *notschanghe* man vgl. auch *travailley a la luche* (Geg. à la pioce).

adjus *ad' d' us*, B. E. K. We., *atschas* Ru., *alps* A., ist fast die einzige Form der Verabschiedung in unserem ganzen Sprachgebiete.

adrett, A. E. Ei. Ru., auch A., *adrett* Th., hutsch, niedlich, also fr. *agutl, polt*, deckt sich in seiner Bedeutung häufig mit *putt* (s. d.) die Form *adrett* findet sich schon in der Kaufmannssprache zu Anfang des 18. Jahrhunderts im Wuppertale, fr. *adrett* geschnekt, püffig.

ar, n., K., *en ar' g' en*, sich ein Ansehen geben, sich breit thun, aufblähen: vgl. fr. *se donner des airs de grandeur*; im Patiser Argot heißt *se donner de fan* sich aus dem Staube machen.

afront, afrontérlich, Ei., *afront, afrantere,* lob, K., Beleidigung, Schimpf, fr. *afront*.

akeldük. m., B., eine Art Abzugsgraben, -leitung; mhd. *akel-ducht, ap-ducht*, fr. *apuduc' e, apuduct'*; I. *aque ductus*, Daneben findet sich auch **akeldruff**, oder *akeldruff*, We. Hii., *akelbruff*, Bochum; *akelducht*, Wn. *akelbruf*; vgl. dazu: ae. nt. schwed. dän. *dyft*, Stollen; Näh. bei Müller Etym. Wtb. d. engl. Sprache¹ I, 358.

akeschör *ak'sch' ö' r*, m., B., Gebirgsheller; fr. *accoucher couche couchée*, Kissen, Matratze, Polster.

aklamère, k., beifällig anerkennen; fr. *acclamer*.

akumedère, k., anrichten, sich richten nach, zu statten kommen, fr. *acomoder*, s. auch *kommod*.

alert *al' l' e*, oder *al' l' e' t*, B. K. B. und a. d. Mosel, *albert* Th., *alart* A., munter, aufgeweckt, behende; fr. *alerte*, e. *alart*, it. *allerta*, wachsam, *stars allerta* auf der Hut sein.

allarm, m., B. E. L. M. Ru., Lärm, Anlaut; mhd. *allarm*, fr. *alarme*, it. *allarme* zu den Waffeln!

allemasch *al' l' e' mas'*, B. E. L. M. Ru., vorwärts marsch, frisch aus Werk; oft mit dem scherzhaften Zusatz *en en' k' e' t'* (i. d. Busch), auch *sa' g' e' mas'*; fr. *allemasche*; s. auch *alla, allom*.

¹⁾ Laut nach dem Vortragelement der Phonetik Heilbrunn 1834.

allewan (*al'vã'w*) B., *al'vã'vã'g* Ru., ähnlicher Ermunterungsruf: fr. *en avant*, vielleicht volksetymologisch angelehnt an *alle*: (*al'v*), das auch häufig gebraucht wird.

allo (*al'ô*) B. E. K. M. L., *allo*, **allong**, E. Aa. K. Ru., wohlun, auf! fr. *allons*, daneben We. *allei* (*al'lez*), *mbal*, *allei*.

ambellasch, (*amb'el'as*) E. B. E. Ru., L., *amballasch*, Packleinwand, Verpackung: fr. *emballage*, m., (*ballo*), *emballer*.

ambrass (*ambr'asch*) m., auch f., namentlich letzteres. B. Ru., K. auch *ambra*, Ei., *ambrah*, Verlegenheit, Wirrwar, Umschweife, Wichtigthnerei; dafür auch *brassel* (s. d.); nach Fuss) im hennebergischen Dialekt *bramische*. In Nordthüringen *) giebt es eine Redensart *Jerrambriake mache* Geräusch, viel Lärm machen: hier sagt man: *ãm'v-zõn' ambr'as* (*br'as'el*) *ãm'v' hã'lis* *hã'g'õn*, jem. Unannehmlichkeiten bereiten: fr. *embarras* (zu *barre*): man vergleiche *faïce ses embarras*, *faïscar d'embarras*, *mou-sieur l'embarras*.

annejant, Verb **annejère**, K., langweilig: fr. *ennuyant*, *ennuyer*.

apât, am ganzen Niederrhein. Th., 1) *adv.*, namentlich, vornehmlich, 2) *adj.*, seltsam, eigentümlich. (A. *aparlig*): *vã'd'ã'pã't'as*, vgl. *extra*: fr. *à part*, l. *a parte*, wozu auch fr. *appartement*.

aplass, R., Hü., *aplaz*, We. hat *aplass*, *unpluss*: anstatt: fr. *à la place*.

apprehensif (*apprensif*), B., *v'k'z'it'ã'v'p'r'ẽ'n-z'if*, ich bin zu bange, fürchtam, zur Furcht geneigt: fr. *appréhensif*.

*) Dr. Foss, Zur Etymologie nordrheinfränkischer Provinzialismen, Progr. d. rhein. Ritter-Akademie zu Badlang: Erste Sammlung 1873 (I), zweite 1877 (II), dritte 1880 (III), ferner von denselben: Beiträge zur Volksetymologie, Düsseldorf 1883 (IV).

*) Kleemann a. a. O., p. 9.

appretiren, B. E., fertig machen, techn. Glanz verleihen: fr. *appreter* (*pre*), *Appretur* ist fr. *appretage*.

arrangschiren, B. Ru., K., *arrangschiren*, *arrangschesh*, *arrangschel*, in Ordnung bringen, Vielleicht aus dem Hochdeutschen aufgenommen: fr. *arranger*.

as, atout, wie das französische Kartenspiel, so sind auch seine Ausdrücke am ganzen Niederrhein allgemein verbreitet. (*Daus* ist meist unbekannt.) Über die Vermischung des fr. *as* und l. *as* in der Bedeutung dieses Wortes vgl. Hw., I, 81 f. S. auch *kon*. **assisen** (*as'i:õn*), B. E. L. M. Ru., II., *ak'i:õs*, Schwurgericht, fr. *cour d'assises*: *assis* p. p. vom afr. *assise*: über die Bedeutungsentwicklung s. *Andresen*, Über deutsche Volksetymologie¹ p. 32.

astrant, B. E. L. M. Ru. We., K., *asserant*, strenge, energisch, anmaßend, nl. *astrant*, hängt wahrscheinlich zusammen mit fr. *astrial* zu *astriandre* zwingen. Woeste (a. a. O., p. 13) zieht zum Vergleiche heran die „Namen einer scharfen Pflanze *astrantia*, Mutterwurz.“

babeljötches, B. E. (selten) Ru. K., Haarwickel, Papillote, K. scherzhaft: Ohrfeige. Das Wort bezeichnet auch schwimmende Brocken in einer Flüssigkeit: fr. *papillote*, afr. *papillot*, it. *papigliotta*. Im Pariser Argot sind *papillotes*: Banknoten (*Pillotte*, Parisismen p. 151).

balljas, m., B. Wu. D. M.: K., *balljus*, Strohlager, Strohsack: fr. *ballasse*, s. auch *peas*.

baluster, m., Ru.: K., *baluster*, Geländersäule: fr. *balustre*.

barbel, (*barbele*), II., Regenschirm, s. *paraplu*. In uns. Gegend (B. R.) heißt *barbel* Schurzfell.

*) Andere mundartliche Ausdrücke beim Kartenspiel, wie *die taüle*, *fosse* (*fosse*), *ramsch* (*ramschere*) u. s. w., welche *Sobas* (die Parias unserer Sprache Heilbronn 1888) p. 37 anführt, sind hier, so viel ich weiß, dem gewöhnlichen Manne nicht bekannt.

baselmanns, *bas-bannens*, n. u. l. B. (selten) L. K., Kompliment: *oak-bann-cha; d'annens* am Rhein auch *bas-bann* Schmeichler: *wöfel, bas-bann* Küsshand, zierliche Verbeugung (so noch in Lemgo); fr. *basca les matras, basement*, sp. *basca; bas matras, basammas*, it. *basantanno*.

baselum, *baselumpelo*, K., daneben *baselumpelo, baselumpo*, Ru., Arbeiter-Oberhemd oder langer Blankittel. *Solms* (p. 15) leitet es von *basque lampo* (langer Schoß) ab, andere (*Horn* p. 12) denken im Anschluß an die erste Bedeutung an sp. *basar bas-banos, basabanos* Lendenküsser.

batalje, l. K., Kampf, Schlacht: fr. *bataille*.

bateljuan *bateljuan*,¹⁾ n., B. E.: K. M. *batelpan* fr. *batillon*.

beck, m., B. E. (selten) L. M. Ru. We. O., Schnabel, Mund namentlich naseweisen Kindern gegenüber gebraucht: *hoft d'ann beck, dar kres, cat d'ann beck, speck s'inn 'n beck*; vgl. O., *dat is open speck, nu man beck*; mnd. *beck*, nl. *bek*, fr. *bec, abeco*, pg. *bauc*, nach *Die*: (1,60) keltisches Wort.

beet, K., im Spiele matt sein, abgemattet, zahm: fr. *bete, faire la bete*.

betermen, B. E. M. We.: K. *beterno*, Wu. D. *betramen*, Ei. *betmen* (zu *tein* Grenze), begrenzen, bestimmen; z. B. in der sprichwörtlichen Redensart: *dat glock, es del, net bekch, es del, dat bekch, nichs d'ann mack, u!* mnd. *betermen* u. *beternach*, fr. *betme, betmerre*, vgl. Grimm Wb. 2, 1181.

betuppen, tauschen, hintergehen, s. *clappen*.

bigare *bigare*, n., eine Art bunten Bandes, das im Wuppertale verfertigt wird: fr. *bigarre*, buntschekig, das *Die*: (2 225) von *basourer*, quadratartig zeichnen ableitet, so wie unser schekig (nach Art des

Schachbrettes: heißt. Das Präfix *bi* sei Pejorativ-Partikel verwandt mit l. *bis*, doch vgl. *Klop* Wb. p. 198.

bilgat, n., B., fr. *ballat*.

billöt, auch *belöt* (bisweilen *belöt* B. II. *ballöt* fr. *ballot*.

blüssert statt *blässert*, B. Ei. L. *blässert*, vielleicht mit Anlehnung an fr. *blässer*, das sich in der Form *blässer* auch in K. findet.

blotschen s. *klotschen*.

bobine, l., B., Spule, Scheibe, bei der Bandfabrikation viel gebraucht. nl. *bobijn*, fr. *bobine*, sp. *bobina*, von *bobino* (Salzwasser) oder *bobinus* (*Die*:), doch vgl. *Müller* 1, 105.

bohei, B. M. K. Aa; We. *bohé, bohé, bohé, O. pahce*, nl. *boha*, Ansehen, Lärm: *mack uel; uen gramt boheer d'aforn*, Man vgl. *aha*, interj. Ausdruck des Unerwarteten (B. We.). Die westfälische Form *bohé* erinnert an fr. *broabaha* (*Fuss* II, 6); übrigens heißt im wallonischen Dialekte von *Huy* a. d. Maas *bohce* soviel wie *tauffi d'herbe* (Grasbüschel);²⁾ etwas nördlich bei *Lüttich* haben wir das Wort nicht mehr vorgetunden.

bomsin oder **bomsid**, l., B. E. M.: K. *bom-basin*, Baumwollengewebe; mnd. *bomsen* u. *bomsich*, fr. *bombasin*, it. *bombapino* zu l. *boompino*, *Lützen* *bommesin* war bereits im Anfange des 17. Jahrh. als Bezeichnung eines Wuppertaler Fabrikats gebräuchlich, denn dieser Ausdruck findet sich im ersten Stadtprivileg für Elberfeld aus dem Jahre 1610; im zweiten Stadtprivileg v. 1623 lesen wir: *Lützen* *Baummesin*,³⁾

bonepats-hot (*bonn'apats-hot*), B. E., auch einfach *bonpat* oder in komischer Verdrehung *bonpatté*, fr. *Bonpats*, Es ist

¹⁾ *Horn* p. 12. Zu wallonischen Lautlehre *Garders* Zeitschrift XII ¹/₂ p. 260.

²⁾ *Z. d. B. G.* V 19 134. Zu der Form *Bombasin* vgl. meine *Labessen* Über deutsch-Volkstümlichkeiten Heft vom 1883 p. 34.

³⁾ Zu die s. A. *Archiv* v. K. A. v. 1884, Studien zu den nord-niederr. Mundarten Heft 1884 p. 109.

ein Zweimaster aus Papier für Kinder, welche Soldaten spielen; in Lennep alt-modischer Hut überhaupt.

borásch, m., K., Borretsch Gurkenkraut; fr. *bourrache*, sp. *borraja*, it. *borragine*, l. *boraja*.

bórrei, m. B. E., We. *barri*, Wl. *porri*, Ru. *porri*, nl. *porri*, *pori*; Schnittlauch *allium porrum*; fr. *poireau*, *porreau*, it. *porro*, sp. *pucero*, l. *porrum*.

brassel, m., B. E. L. M. Ru.: A. *brassen*, Haut, wüstes Durcheinander, verschlissener Kram, auch Mühe, Umstände. Ei. P. *brass* Schutt, nl. *bras* Plunder; vgl. fr. *brasser* durcheinanderrühren; mund. *bras*, *bräsch* Lärm, Gebrüll, Krach, dazu *brassen* und *bruschen*.

bredulje, f., auch *predulje*, K. We. A. Th., Ei. *bredallich*, Verlegenheit, Verwirrung; fr. *bredouille*, *bredouillement*; vgl. *chevalier de la bredouille* im Pariser Argot (Villatte a. a. O.).

buschor, K., fr. *bon jour*: *bus-schor* findet sich schon zur Zeit des siebenjährigen Krieges in der Kölner Mundart. (S. *Reifferscheid* a. a. O. p. 9.)

butälge, K., Flasche, fr. *bouteille*; dazu gehört auch wahrscheinlich *buddel*, in der Schweiz *badelle* (allerdings in Abnahme begriffen.¹) In einer Kronberger Rechnung von 1795 lesen wir *bottellicen*.

butik (*butik*) auch *badik*, letzteres vielleicht mit volkstümlicher Anlehnung an *bude*, B. E. Ru.: L. M. *butik*, R: *pätik*, wertloses Zimmer, Kneipe, mit dem Nebenbegriffe des Unsauberen; fr. *boutique*, das auch: armselige Wirtschaft, Kram bedeuten kann, so namentlich in Paris *hante la boutique* der ganze Schwindel. Das Wort, welches nach *Heigand* (Wtb.¹ I. 255) schon

im 16. Jahrh. gebraucht wurde, weist eine Verschlechterung des Begriffes auf, wie die ins nhd. gedruckenen Fremdwörter: *Kumpen*, *Pöbel*, *Rolle* u. v. a.²) Vgl. auch *Dül*.

c vgl. k.

dätz, auch *datz*, m., B. E. D. Wu., Ru. *dätsch*, verächtlich für Kopf; fr. *lele*, l. *testa*, Gefäß, Topf; vgl. *dippen*.

defendiren, namentlich *cek ferdendiren*, B. E. We.: Th. sogar *veroffen-tändig*; fr. *défendre*, l. *defendere*.

dessäng (*desäng* oder *dosäng*), m., B. E., in der hiesigen Industrie vielfach gebrauchtes Wort, vielleicht aus dem Hochdeutschen eingedrungen; fr. *dessin*, it. *disegno* vom l. *designare*.

detalch (*detalch*), B. bisweilen *detal*, so Ru., fr. *détail*.

dilleschanz, f., K., Eilwagen; fr. *diligence*.

diskursch, m., B. L. M. Ru., K. *diskoosch*, umständliches Gerede, Geschwätz: *en diskurs met ämes* (jemand) *hocken*, meist in tadelndem Sinne; fr. *discours*, l. *discursus*.

döng (*düng*), B., Ru. *dom*, fr. *deux*; vgl. *äng*.

döppen, Th. *düpele*, dazu

betuppen, B. E. Hl. L. Ru. We. S., hintergehen, täuschen; *he, lo, t, cek nit betuppen*; fr. *duper*, *duper*; *dupe* soll *luppe*, l. *upupa* sein; vgl. *Diez* II, 278, *Grimm* II, 1198, *Müller* II, 561. — *doppen* heißt auch Tropf, vielleicht angelehnt an Topf.

dormeln (*dormeln* auch *dürmeln*), B. E. Ru. *dämmeln*, von leichtem Schlaf gebraucht; fr. *dormir*, *dormille* (Schläfchen).

droa (*dröa*), fr. *drois*, s. *äng*.

durabel, B. L., dauerhaft; *da'tes darabel g'arbet*, häufig von Industrieerzeugnissen gesagt; fr. *durable*, l. *durabilis*.

¹) *Socié*. Das Schweizerische Idiotikon und die wissenschaftliche Bedeutung der Mundart. *Horrigs Archiv* 83. 330.

²) Näheres bei *Moers*, die Form- und Begriffsveränderungen der französischen Fremdwörter in Deutschen. Progr. Bonn 1881 p. 26.

duss (*duci*), B. E. M., hübsch, einfach, l. Ei. süsssam, saftig, K. *ladus* bedächtig, saftmützig, das Köhnische hat auch das Adverb *dussmang* fr. *deux*, *document*, l. *dubus*.

egal, B. E. L. M. Ru., gleich, gleichgültig, fast durchweg statt des deutschen Wortes gebraucht; *dall' ès anch quants' equal*, *dall' heft sich equal*. Das Wort ist schon im 17. Jahrh. gebraucht (Höppl 1.413); fr. *égal*, l. *aequalis*. Eine Anlehnung an das Deutsche enthält das mehr scherzhaft *emal*, B. We.

efäs, *lus*, Ei., vorbei; fr. *lulus* (*de-lus*).

estemiren, meist **estermiren**, B. E. L. M. Ru. We., achten, hochachten; *deu lant* kann man *nach estermiren*, fr. *estimer*, l. *astimere*. Die ältere Form *astimere*, welche sich schon 1691 findet, lehnt sich ohne Zweifel an das Lateinische; vgl. *Wörterb.* I. 181.

exakt, **essakt**, B. E. L. M., *asakt*, B. R. W., genau, sorgfältig, korrekt; *ak' : an asaktan arbeden*, fr. *exact*, it. *esatto*, l. *exquisit*.

exkus, **eskus**, t., B. E. M. Ru., Vorwand, Entschuldigung; Ei. *excusati* bitte um Entschuldigung; *ak' he' : et bilis' pax' : et kus' q' : et*, fr. *excuse*, l. *excusare*.

expre (*exspect* oder *espect*), B. E. M. Ru. We., auch *apax*, daneben *express*, B. *apax* eigens, absichtlich, mit Vorbedacht; *he'se' : thast du' dall' : espre' q' : d'ant'*, fr. *expres*, l. *expresso*; vgl. Grimm III. 1298.

fabrik, **fabrekant**, **fabrekat**, **fabrekatsiän** drüthen aus dem Hochdeutschen entnommen sein.

Faut, l. *fabula*, K. *Felder* und *fach*, fr. *faute*, vgl. Fr. *fabulen*, B. *fabla* betrugsel spielen, betrogen.

fazun, (*fat' : un*), n., B. E. M. Ru., k. und **Bomo** (*fauna*), n., l. *fat' : s* Art, Form, Gestalt, Haltung; *fat' : s' : et' : en' : de' : an' : ab' : d'lich* (übertrieben, s. nicht), *fat'*

mak' : et' : fat' : an' : de' : fan' : et' : (sie) : et' : en' : et' : fat' : un von der Gestaltung und Haltung gesagt; fr. *faune*, pt. *fauna*, it. *fauna*, n., *fauna* statt *facto*. Neubildungen aus diesem Worte sind: **onfazun**, **fazunlich**, K. *faunlich*, D. Wu. *faunlich*, hübsch, gefällig; *faunlich* schon 1726 in der Kaufmannssprache am Niederrhein gebildet, manierlich, hübsch. **önfazunlich**, formlos, ungeschlacht; häufig von starker Köpfertille gesagt.

ferm (*ferre*), bisweilen auch *ferre*, B. Ru. Ei. A. P., fest, kräftig, tüchtig, der Bedeutung nach oft gleich *fir*; fr. *ferme*, it. *fermo*, l. *firmus*.

festong, B., gestickte Eintassung, Stückerand, dazu *festonnen*, nll. *festoon*, fr. *feston*, sp. *feston*, it. *festone* Blumen-Laubgehänge, l. *festum*.

figure (*figurare*), B., gemusst, geblüht, Attribut besonderer Bandarten; fr. *figuré*.

filu (*filare*), m., B. E. L. Ei. Ru., abgeteilter Bösewicht; dazudas Adj. *plouf* oder *plouff*, *da' : he' : en* bist ein *res' : an' : pelu'* fr. *plouf*, *plouffer*, *plouffery*. Das Wort ist nach *Doz* (II. 304) neueren Ursprungs. *Lotto* setzt seine Einführung ins Französische ungefähr ins 17. Jahrh. Von den zahlreichen Etymologien, welche sich bei *Doz*, *Schöber*, *Lotto*, *Bicobet* u. a. vorfinden, erscheint die Ableitung von dem älteren ml. *plā*, *plonus*, das *habula* bedeutet, die wahrscheinlichste; letzteres nach *Doz* vielleicht nur eine andere Form im *plā*, it. *plouff*.

finuss (*finare*), n., B. E. M., l. *finans*, Ru. *fauss*, eine Art Kochen, die Ableitung vermittelt K. *faunas*, nll. *faunas*, der Form nach offenbar fr. *faunaise*, av. *faunise*, pt. *faunais*, *faund'*, B. *faunise*, e. *faunise*, l. *faunice* oder *faunus*. Die Bedeutung weist mehr auf fr. *fauc* oder *faucade* hin.

fix, B. E. M. Ru. Ei. P., schnell, behend, rüchlig, gediegen, oft gleichbedeutend mit *form*: *un fêles jû p'sch'en* kleiner dünker (Bursche): fr. *fixe*, it. *fisso*, sp. *fijo*, l. *fixus* haben die Nebenbedeutung des Schnellen. Hurtigen nicht. S. *Götting* III. 1696.

fimbau, m., B. K. M. Aa., Ru. *fimbâs*, Ei. *fimbacou*, nl. *fimbaut*, großes, aufflammendes Feuer, tragbare Fackel, auch von der flackernden Lampe gesagt: *dat quaden* (gibt ein) *quaden flamblen*: fr. *fimbacou*, Fackel, Leuchter, zu *flambe*, Schwertlilie, jedenfalls wegen der Form der Blume, da das Wort afr. und pic. auch „Flamme“ bedeutet. Nach *Dic?* mutmaßlich vom l. *flamma*, woraus *flamme*, *flambe*.

flankiren, B. E. L. M. Ru. Ei. A., sich herumtreiben: *et'welen, e'plangk'eren*: nhd. id. von der Seite nehmen, mit Geschütz bestreichen (Flanke), eig. mit Seitenwerken versehen: nl. findet sich *flankeren* in dieser Bedeutung schon im 16. Jahrh. Daneben heißt fr. *flanquer* noch: legen, werfen, *se flanquer* sich plump wohin stellen, legen, vgl. auch *se flanquer au bossé, au colotte* u. a. im Pariser Argot. Vielleicht aber liegt eine Verschmelzung vor mit fr. *flâner* umherschlendern, bummeln, das als *flanieren* auch ins nhd. übergegangen ist: *flâner* ist erst in neuester Zeit aus den Mundarten (norm. burg. lothr.) aufgenommen. *Dic?* II. 396; vgl. auch *Weigand* I. 541.

flattären, K. Ei., schmeicheln, fr. *flatter*: dazu *flatôs*, Schmeichelrede.

flette, f., B. E. L. K. M., Ru. u. We. *platte*, Nelke (*Dianthus*), stellt *Füss* (I. 6) mit Wahrscheinlichkeit zu dem gleichbedeutenden fr. *aillet*, *ailletan*, demin. zu *ail*, S. auch *allet*.

flitze-bogen, m., B. K. M. Ru., Armbrust, nld. *flits*, Wurtspieß, Pfeil: schon nhd. *flitz*, *flitsche*, der lange Pfeil des *flitz-schop'n*, fr. *flèche*, atr. *flöscha*, *flöha*, pr. sp. *fléha*, it. *freccia*, mundartlich *frezzu*, doch

auch *fléca*, *flö*: I. 189. führt diese romanischen Wörter auf deutschen Ursprung zurück, mhd. *flö*: zu ags. *flöta*, ahd. *flizan* streiten, während *Götting* III. 1894) den Zusammenhang zwischen den romanischen und den germanischen Wörtern unbestimmt läßt, Vgl. *Weigand* I. 153; *Müller* I. 446.

flöre-katung, m., K., geblämter Kattun: fr. *à fleurs*.

follemang neben **follement**, n., Ei. H., Wu. *follemant*, Th. *fillmant*, mhd. *follemant*, md. *collemant*, *collemant* u. a., Fundament, beeinflusst von fr. *fondant*, vgl. *Andersen* p. 63; *Füss* I. 6.

fontäne *fontaine*, f., B., Springbrunnen, D. *fontin*, Eigename Quell auf dem Kirchplatze in Dhünn), md. *fontine*, elevisch schon 1415 *fontayn*, mhd. *fontain*, fr. *fontaine*, atr. *fontain*, *fontan*, it. sp. pg. *fontana* zu l. *fontis*.

forsche, f., auch Adj. **forsch**, B. E. L. Ru. M. H. A. P., Kratt, Gewalt, Befähigung: *et' es kéna forsch d'el'et'ger* ranch figürlich die Sache wird nicht ernsthaft genug betrieben, *u' forsch'n ké't* (oder durch sein Auftreten und seine Persönlichkeit Achtung einflößt), Davon abgeleitet **beforsch**, Ei. We., H. *proforsch*, K. *proforsch*, *proforsch*, A. *profaisch*, md. *prôfais*, *profais*, daneben *bi, mit fâise* mit Gewalt, durchaus, *im'm to forsch jem.* zum Trotz, *uu forsch*, Interjektion: jetzt drauf! Auch das Verb **forschère** findet sich im Köhlnischen in der Bedeutung: erzwingen, rastlos arbeiten: fr. *force*, pr. *força*, it. *forza*, ml. *forat*, eigentlich *fortio* zu *fortis*: vgl. *Dic?* I. 188; *Sobus* n. a. O. p. 53.

fräse, f., B., eine Art Hobel- oder Feilmaschine, hier namentlich bei der Knpffabrikation viel gebraucht, daraus *fräsen*, *fräsmaschin*, fr. *frase* u. *frase*, *fraiser*, *fräsaire*, *fräsaire*.

rummen *rummen* (B. E. H. *Rummen*)
rummen (Vulgärsprache)
 Mhd. *rummen* (Vulgärsprache)
rummen (Vulgärsprache)
rummen (Vulgärsprache)
rummen (Vulgärsprache)
rummen (Vulgärsprache)
rummen (Vulgärsprache)
rummen (Vulgärsprache)

futterasche *futterasche* (B. E. H. *Futterasche*)
futterasche (Vulgärsprache)
futterasche (Vulgärsprache)
futterasche (Vulgärsprache)
futterasche (Vulgärsprache)
futterasche (Vulgärsprache)
futterasche (Vulgärsprache)
futterasche (Vulgärsprache)

futtern *futtern* (B. E. H. *Futtern*)
futtern (Vulgärsprache)
futtern (Vulgärsprache)
futtern (Vulgärsprache)
futtern (Vulgärsprache)
futtern (Vulgärsprache)
futtern (Vulgärsprache)
futtern (Vulgärsprache)

galosche *galosche* (B. E. H. *Galosche*)
galosche (Vulgärsprache)
galosche (Vulgärsprache)
galosche (Vulgärsprache)
galosche (Vulgärsprache)
galosche (Vulgärsprache)
galosche (Vulgärsprache)
galosche (Vulgärsprache)

galong *galong* (B. E. H. *Galong*)
galong (Vulgärsprache)
galong (Vulgärsprache)
galong (Vulgärsprache)
galong (Vulgärsprache)
galong (Vulgärsprache)
galong (Vulgärsprache)
galong (Vulgärsprache)

galong (Vulgärsprache)
galong (Vulgärsprache)
galong (Vulgärsprache)
galong (Vulgärsprache)
galong (Vulgärsprache)
galong (Vulgärsprache)
galong (Vulgärsprache)
galong (Vulgärsprache)

zeelzur *zeelzur* (B. E. H. *Zeelzur*)
zeelzur (Vulgärsprache)
zeelzur (Vulgärsprache)
zeelzur (Vulgärsprache)
zeelzur (Vulgärsprache)
zeelzur (Vulgärsprache)
zeelzur (Vulgärsprache)
zeelzur (Vulgärsprache)

grommeln *grommeln* (B. E. H. *Grommeln*)
grommeln (Vulgärsprache)
grommeln (Vulgärsprache)
grommeln (Vulgärsprache)
grommeln (Vulgärsprache)
grommeln (Vulgärsprache)
grommeln (Vulgärsprache)
grommeln (Vulgärsprache)

habit *habit* (B. E. H. *Habit*)
habit (Vulgärsprache)
habit (Vulgärsprache)
habit (Vulgärsprache)
habit (Vulgärsprache)
habit (Vulgärsprache)
habit (Vulgärsprache)
habit (Vulgärsprache)

habit (Vulgärsprache)
habit (Vulgärsprache)
habit (Vulgärsprache)
habit (Vulgärsprache)
habit (Vulgärsprache)
habit (Vulgärsprache)
habit (Vulgärsprache)
habit (Vulgärsprache)

[1] N. H. *Galong* (Vulgärsprache)
 [2] N. H. *Galong* (Vulgärsprache)

- ausschließlich masc., erst in neuerer Zeit hat auch das fem. statt. *Gloss.* IV, 2, 94; *Math.* I, 560.
- hasätsche.** K., fröhliche Fahrt, tolles Vergnügen, wohl zu fr. *hasard*. Über andere Bildungen aus *hasard* vgl. man *Anders.* p. 62. Ob zu demselben Stamme auch K. *hasler*, vergenden, verschwenden, Wn. sich unruhig bewegen, gehört?
- hüsje.** m., K. M., Ei. *hüs-sp.*, Gerichtsvollzieher; fr. *huissier* zu *haus*, I. *ostia*.
- kaduk.** B. E. L. Hü. M., unterwürdig, kleinmütig, zahm; fr. *caduc*, hintällig, gebrechlich, baufällig, it. *caduco*, I. *caducus* (*caduca*). Die Bedeutung ist von der äußerlichen Korpereigenschaft auf den Charakter übertragen: ein hintälliger, gebrechlicher Mensch ist leicht bereit nachzugeben, sich zu unterwerfen. Ob mit diesem Worte das im Wuppertale viel gebrauchte **kanuk**, durchtrieben, verschlagen (*von wandel = kandel*) zusammenhängt?
- kajär.** m., B. E. M. Ru.; *von kajera*, seltener *kajera*, im schnellsten Laufe, dazu auch das Verb *kajeren*¹⁾ fr. *carrière*, it. *carriera*, I. *carreus*.
- kamis.** m., *Ukams*; B. E. L., jetzt allgemeine Bezeichnung für den Soldatenstand; fr. *les braves kamis*; dazu *kamischwad*, *kamisjung*, *kamisrock*, u. a.; fr. *camis*²⁾ eig. Grenzwollbeamter aus der Zeit der französischen Fremdherrschaft, *Wösch* p. 119.
- kanevas.** m., B., Hanfgewebe, nnd. *kaniess*, nl. *kamfas*, fr. *canvas*, pr. *canabas*, it. *cantraccho*, nl. *canperasum*; dazu ist zu vergleichen fr. *chancre*, pr. *canbas*, sp. *catimmo*, it. *canapa* von *canabls*, nl. *canaba*, *cantra* Hanf. *Du*: I, 107.
- kanel.** meist *kaniäl* gesprochen, m., B. E., Ei., Aa. *kaniäl*, die gewöhnliche, mundartige Bezeichnung für Zimt; nl. *kanel*
- im 15. und 16. Jahrhund. auch *kan*, mnd. *kanich*, mhd. *kanich*, tr. *kanich*, fr. *kanich*, sp. *kanich*, it. *kanich* von I. *kanich* Röhre, so genannt wegen der gerollten Form, in der die Zimtrinde in den Handel kommt. *Gloss.* V, 160; *Du*: I, 108.
- kantuar.** n., B. E., Kontor, schon 1720 *von* *kan* und *tuar*; tr. *kantuar*³⁾
- kapabel.** B. E., Ei., sehr oft **kompabel.** B. M., Th. *kapabel*, Ru. *kapabel*, tätig, instande, häufig gebrauchtes Wort; fr. *capable*, *capable*, *capable*, das brachte er schon fertig, das sieht ihm gerade ähnlich.
- kaputt.** B. E., Ru. We., Ei. *kaputt*, entzwei, zerbrochen; tr. *kaput*, it. *capotto*, matt, verloren im Spiel, Über das synonyme *kaput* s. *Schub* p. 21.
- kaschott.** n., B. E. L. M. Ru., Gefängnis, Kerker, vielfach scherzhaftes Drohung, vorzugsweise bei Kindern; tr. *kaschot*, abgeleitet von *kasch*, Versteck, sp. *cascho* und *cascho*, geduckt, it. *quattro*, aus I. *caschus*.
- kaschuläre.** K., A. *kaschuläre*, schmeicheln, tr. *kapulär*.
- kastroll.** f., B. E. M. K. Ru., dem *kasstrollschon*, ein Kochtopf, nl. *kastrol*, fr. *cascaillé*, das der ungebildete Franzose übrigens auch *kastroll* spricht. In Ruhrort bezeichnet das Wort auch eine Rolle oder Art Flaschenzug, wie ihm die Schiffer im Hafen gebrauchen.
- käter** s. *ent*.
- kikschoserei.** f., K., sonst am Rhein auch *gischoserei*, Kleinigkeit, Albernheit, in der Schweiz *gipschoserie* und davon *gips-gischoseris*⁴⁾ v. *kilshuar*, ist entstanden aus fr. *quelque chose* (*kielch* *ka*?), vielleicht unter volkstümlicher Anlehnung an *quel*

¹⁾ Bei *Schub* p. 59 lesen wir das Verb *kanjeren* (A.)

²⁾ Über die Begriffsveränderung s. *Moss* p. 27.
³⁾ S. 12, das schweizerische Idiotikon und die wissenschaftliche Bedeutung der Mundart. *H. J. S.* Nr. liv. 93, 327.

fummeln, m., meist *p^hum*, B. E., H. *fumb*, Ru. *finken*, Anlage, Geschick, Lust; *dat ce et (Mädchen) heit k'ene fumen fume a'een*. Das Wort geht wohl zurück auf fr. *fumb* (*fumb*), it. *fumba*, l. *fumbas*. Zur Lautveränderung vergleiche man Rummel, das *Solus* auf *rauph* (ein altr. Spiel) zurückführt, (a. a. O., p. 18.)

futterasch, l. B. E. Ru. In den Einquartierungrechnungen aus dem siebenjährigen Kriege, welche sich im Barmer Archiv befinden, habe ich das Wort häufig gelesen. Offenbar entstanden aus fr. *fourcage* unter Anlehnung an Futter, *Anfessen* (p. S.) führt sogar das Verb *futurschwen* für *fouragieren* an.

futtern, B. E. M., Th. *fubee*, schelten, schimpfen, gehört zu fr. *foutrayer*, das dieselbe Bedeutung haben kann, oder zu h. *fubee*, Vgl. *Grimm* IV, 369, 1089.

galöschje, K., ein Spiel, bei welchem mit einem größeren Geldstücke, einer Schieferzscheibe oder Eisenplatte nach einem in einiger Entfernung aufgestellten Korkstoppel geworfen wird, auf welchen jeder Mitspieler ein Geldstück als Einsatz gelegt hat. In Barmen und, wenn ich nicht irre, auch in Bensefeld, nennt man dieses Spiel *galöschje schelen*. Pfälzerchen schiefsten, in Elberfeld *hürden* (Bauerchen *schaffeln*).¹⁾ Das Kölnische Wort gehört zum fr. *galoch*, dasselbe Spiel heißt im Französischen *galoch* oder *jeu du bouchon*. Vgl. it. *gallocaia* (Korb), sp. *galocha*.

galong, B., eine Art Besatz, biesiges Fabrikat. Das Wort ist seit dem Ende des 16. Jahrhunderts im Deutschen vorhanden, im 17. Jahrh. *galon*, *galon*, *galann*, *galann*, letzteres im Stumpfessimus. ²⁾ fr. *galon*, Botte, Latze, Gold- oder Silbertrasse, sp. *galon*, it. *galloca*, abgeleitet von it. *gala*

Feierkleid, Bausenstreif der Frauen, sp. *gala*, Feierkleid, Anstand, Anmut, weitere Ableitungen sind fr. *galant*, *galanterie*, *galas*, *galen*. Zu Grunde liegt wahrscheinlich gr. *galos*; *Die*: I, 195; vgl. *Grimm* IV, 1151.

gelgür (*gelgür*), l. B., E. *gelgus*, M. Wu. *gelgusch*, Ru. *gelgüt*, Hl. l. *gelgus*, We. *gelgus*, am Rhein auch *gelgusch*, Goldammer *gelgüsa* (*gelgulla*), stellt *Foss* (l. 7) wohl mit Recht zu fr. *gouge*,³⁾ so daß *gelgür* „Gelbbraustein“ wäre. Man vergleiche dazu die französischen Vogelnamen *gouge-gouge* (B. *voat* *koest*, *gü*), *gouge-bleute*, *gouge-blau*. In der Kölnen Mundart bezeichnet *gusch* einen kleinen graugelben Händling.

grommeln, B. E. El., K. *grommeln*, nl. *grommen*, brummen, knurren, We. A. u. nl. leise donnern, O. *grommelscher*, Donnerwetter; fr. *grommeler*.⁴⁾ Vgl. übrigens als Seitenstück dazu im Pariser Argot *grolle*, brummen.

habit, m. u. n., B. L., K. auch *habetele*, Anzug, Kleid; *eh. heeren w'eta en habetel*. Schon im 17. Jahrh. entlehnt aus h. *habel*, l. *habita* von *habere*, e. *habit* auch Haltung, Gewohnheit. Bemerkenswert ist dieses Wort wegen der allerdings „leicht erkennbaren, aber in den verschiedenen Sprachen abweichenden Begriffsentwicklung.“ Doch war die Bedeutung eine eng begrenzte, mhd. *abit*, mnl. *abib*, fries. *habel* bezeichnet nur ein geistliches Ordenskleid. Wahrscheinlich stammt das Wort aus ostfranzösischen Klöstern, die zu Westdeutschland in manchen Beziehungen standen. Im 17. Jahrhundert erweitert sich die Bedeutung zu Kleidung überhaupt. Das Geschlecht des Wortes bleibt nach Grimm bis zu Anfang unseres Jahrhunderts

¹⁾ V. Niderst, *Der Wapler*, O. S. 1, 18.

²⁾ Vgl. *Grimm* IV, 1, 191.

³⁾ *Die* I, 191, *gouge* (von der S. L. S. 96).

⁴⁾ *Reben* (l. *helt die gusche* *gusch*) *helt*, Maul.

- ausschließlich masc., erst in neuerer Zeit hat auch das fem. statt. *Grönna* IV, 2, 91; *Müller* I, 560.
- hasätche**, K., fröhliche Fahrt, tolles Vergnügen, wohl zu fr. *hasard*. Über andere Bildungen aus *hasard* vgl. man *Andresen* p. 62. Ob zu demselben Stamme auch K. *haslere*, vergeuden, verschwenden. Wn. sich unruhig bewegen, gehört?
- hüsje**, m., K. M., Ei. *hasjen*, Gerichtsvollzieher; fr. *huissier* zu *huis*, I. *ostium*.
- kaduk**, B. E. L. Hl. M., unterwürfig, Kleinmütig, zahm; fr. *caduc*, hinfällig, gebrechlich, bautfällig, it. *caduco*, I. *caducus* (*cadere*). Die Bedeutung ist von der äußerlichen Körperereignis auf den Charakter übertragen; ein hinfalliger, gebrechlicher Mensch ist leicht bereit nachzugeben, sich zu unterwerfen. Ob mit diesem Worte das im Wupperthale viel gebrauchte **kanuk**, durchtrieben, verschlagen (*kan rüaden kanuk*) zusammenhängt?
- kajär**, m., B. E. M. Ru.; *e'm kajer*, seltener *karjer*, im schnellsten Laufe, dazu auch das Verb *kajären*; ¹⁾ fr. *carrière*, it. *carriera*, I. *carus*.
- kamis**, m., (*Kamis*) B. E. L., jetzt allgemeine Bezeichnung für den Soldatenstand; *ho, es hodo kamis*; dazu *kamisbrud*, *kamisjung*, *kamisrock* u. a.; fr. *canais*; eig. Grenzollbeamter aus der Zeit der französischen Fremdherrschaft. *Wörste* p. 119.
- kanevas**, m., B., Hautgewebe, mhd. *kanies*, nl. *kanefas*, fr. *canvas*, pr. *canabas*, it. *canaraccio*, ml. *canvasium*; dazu ist zu vergleichen fr. *chavre*, pr. *canbre*, sp. *cañamo*, it. *canapa* von *canabis*, ml. *canaba*, *canara* Hanf. *Dierz* I, 107.
- kanel**, meist *Enäl* gesprochen, m., B. E. Ei., Aa. *kaniel*, die gewöhnliche, mundartliche Bezeichnung für Zimt; nl. *kanel*

(im 15. und 16. Jahrh. auch *kanet*), mhd. *kannel*, mhd. *kanel*, fr. *canelle* f., pr. sp. *cañela*, it. *canella* von I. *canua* Röhre, so genannt wegen der gerollten Form, in der die Zimtrinde in den Handel kommt. *Grönna* V, 160; *Dierz* I, 108.

kantuar, n., B. E., Kontor, schon 1720 *cantuar* und *contoir*, fr. *comptoir*.¹⁾

kapabel, B. E. Ei., sehr oft **kompabel**, B. M., Th. *kapabel*, Ru. *kapabel*, fähig, imstande, häufig gebrauchtes Wort; *dō e'so kō'napabə'lgə'u'ə'fə'və* das bräuchte er schon fertig, das sieht ihm gerade ähnlich.)

kaputt, B. E., Ru. We. Ei. *kapott*, entzwei, zerbrochen; fr. *capot*, it. *capotto*, matt, verloren (im Spiel). Über das synonyme *kapores* s. *Söhns* p. 21.

kaschott, n., B. E. I. M. Ru., Gefängnis, Kerker, vielfach scherzhafte Drohung, vorzugsweise bei Kindern; fr. *cachot*, abgeleitet von *cache*, Versteck, sp. *cache* und *quebo*, geduckt, it. *quatto*, aus I. *caclus*.

kaschulère, K., A. *kaschieren*, schmeicheln, fr. *cajoler*.

kastroll, f., B. E. M. K. Ru., dem. *kastrollschen*, ein Kochtopf, nl. *kaströl*, fr. *casserolle*, das der ungebildete Franzose übrigens auch *kaströll* spricht. In Ruhrort bezeichnet das Wort auch eine Rolle oder Art Flaschenzug, wie ihn die Schiffer im Hafen gebrauchen.

kater s. *äng*.

kikschoserei, f., K., sonst am Rhein auch *quelschoseri*, Kleinigkeit, Albernheit, in der Schweiz *geggloserei* und davon *eppis geggschosigs*,²⁾ e. *kikshar*, ist entstanden aus fr. *quelque chose* (k. e. k. *šō*); vielleicht unter volkstümlicher Anlehnung an *gesch*

¹⁾ Über die Begriffsveränderung s. *Moers* p. 27.

²⁾ *Socii*, das schweizerische Etymikon und die wissenschaftliche Bedeutung der Mundart. *Herbig's Archiv* 93, 327.

¹⁾ Bei *Söhns* p. 59 lesen wir das Verb *karjelen* (A.)

- (Narr) und *klöben* (zucken). Vgl. *Andresen* p. 95.
- kländer**, l. B. E. M. Wl. O., Stärke, Steifheit, Glätte, meist von den verschiedenen Bandsorten gesagt, dann auch der Ort, wo dem Bande diese Glätte gegeben wird (auch *Streich-leus* genannt), sowie die Maschine, welche man dazu benutzt: *c'ndre, machine à s'cler le kländer d'un* fr. *calandré*, Mangel, Rolle, Glättplatte, eig. Walze, nach *Duc*: (II, 245) aus *calandré*, it. *calandria*, l. *calandrius*, gr. *καλάνδρις*. Vgl. *Gramm* V, 50 u. *Wörterb.* p. 128.
- kländis**, (*kländris*), m., B. W., E. *kladis* u. *kladisen*, Ru. *kländ*, Schleichdieb, dann überhaupt: schlechter, herabgekommener Mensch, auch Frauenzimmer; nl. *klant* und *klant*, Das Wort gehört wohl zu fr. *claud* (veraltet für *claud*), Kunde, zu l. *calere*. Vielleicht konnte man auch an fr. *claud* denken.
- klendasch**, l., B. E. M. Ru. We., A. *klendasch*, auch bei *Fr. Reuber*; deutsches Wort mit französischer Endung *-ap*. Andere Bildungen derart sind: *hummelap* (Gehänge an Uhrketten), *schmierap*, *schuckap*, *stehap* (aus stellen und *stehap*); auch mhd. kommen solche vor: *balchap*, *balcap*, *packap* (aus *pack* mit Anlehnung an *hapap*); desgleichen gehen Wörter wie *blumap*, *crummelap* u. a. ebenfalls nicht auf französische Substantiva zurück. Andere französische Endungen sind vorhanden in *humbst*, *schandhumbst*, *knipap* u. s. w.¹⁾
- klöf**, meist dem **klöfken** (*klöpfken*), B. E., Dietrich, fr. *clif*, it. *clava*, l. *clavis*, *clavatus*. Die am Niederrhein auch sonst gebrauchte Form *klösch* wird als eine Verkleinerungsform von *Nidobaus* erklärt, so von *Andresen* p. 295f., s. auch *Gramm*

II, 1145 und *Füss* II, 13. We. heißt *klöffen* Kerbe am Wagbalken.

- klör**, *klör*, auch *klörer* l., B. E. L. Ru. K. A., Aa. *klar*, We. auch *klar*, Farbe; nl. *kleur*, fr. *couleur*, it. *colore*, l. *clarus*, Eigentümlich ist der davon abgeleitete Wuppethaler Ausdruck: *klörerfarberer*, etwa Buntfärber im Gegensatz zu *rautfarberer*, Tünkschrotfärber.
- klotschen**, We., Überschuhe, Wl. schwere Stiefel; auch die Form *klotschen* findet sich; mhd. *klotze*, *gallotze*, *glatze*, *glosse*, fr. *gabache*, it. *gabasia*, sp. *gabacha* vom l. *gabach* s. *salon*, gallische Sandale, Pantoffel, doch ist diese Ableitung nicht ganz sicher. Im Wuppethale und der nächsten Umgebung heißen Holzschuhe von besonderer Form, wie sie die Färber tragen, *klotschen*.
- kör**, B. E. M. Ru., beim Kartenspiele, fr. *cour*; es findet sich auch die tautologische Bildung *herékör*.
- kollet**, n., B. E. M., Jacke, meist für Knaben, im 17. Jahrh. in der Bedeutung Reitjacke entlehnt aus fr. *collet*, Halskragen, Koller (dem. zu *col*), it. *colletta*, *Gramm* V, 1620; *Wörterb.* I, 321.
- kommediren**, B. E. L. M. Ru., Meiderich *kommundiren* (s. *Dörksen*, Meidericher Sprichwörter 1890 p. 11), befehlen, gebieten, vorschreiben; *dat heet's meêk nicks te kômmôdieren*, entspricht dem fr. *commander* in der ursprünglichen Bedeutung, nicht wie mhd. *kommundieren*.
- komkomer**, (*komkômer*), l., B. E. M. L. (selten Ru. Ei., Gurke, weit verbreiteter Ausdruck; fr. *comcombre*, atr. *comcombe*, it. *comcombro*, sp. *comcombro*, l. *comcomus*. Andere mundartliche Formen sind *quammer* (so am Main bei Offenbach), *kammer* und *kammerling*. Das mhd. *commer* scheint unmittelbar auf das Lateinische zurückzugehen.
- komod**, (*komôd*) B. Ru., E. R. *kamod*, Aa. *kommoad* M. *kamod*, bequem, gemächlich,

¹⁾ Vgl. *Wörterb.* des Mees, p. 41. *Falkenb.* p. 98. *Schub.* p. 100.

häufig von Personen; fr. *commode*. Als Substantiv in der Bedeutung: Schließkastenschrank findet sich das Wort schon im 18. Jahrh. *Grimm* bezeichnet es als veraltet, in unseren Mundarten wird es dagegen noch sehr oft gebraucht.

kompeljong, m., B. E. Ru. auch *komp(e)n-jong*, Geschäftsteilhaber, ist dem Begriffe nach fr. *associé*, der Form nach fr. *compagnon*, das Handwerks- u. Gesellschafter, auch Lehemann bedeutet. Die letztere Bedeutung lebt fort in dem schon im mhd. aus derselben Quelle aufgenommenen *kumpān*. S. *Moers* p. 29.

kompenei, f., B. E. L. M., Gesellschaft, dann geradezu Unterhaltung, Geselligkeit, wozu auch im fr. Ansätze vorhanden sind: *en l'êstige kompōnēi, ek hef ke ne kompōnēi, he, dāt wek k, an*; fr. *compagnie* zu ml. *companium* aus *com* und *panis*, nach dem Muster des ahd., wie *Diez*: (I, 136) bemerkt, *gi-mazo* oder *gi-leip*, Brotgenosse. Vgl. *Wölgand* I, 321.

kompir, (*kompēr*) m., B. E. L. M. Wl., K. We. *kumpēr*, Ei. *kompēr*, Pate, Gevattersmann, manchmal auch Bursche, Helfershelfer (*dat esdo vertekompēr*) fr. *compère*, it. *compare*. Im 16. und 17. Jahrh. war das Wort, wie das fr., ein Titel unter lustigen Gesellen (*Grimm* V, 1685). Die weibliche Form *compère* ist in hiesigen Mundarten nicht vorhanden, dafür aber das neugebildete

kompirsche, B. K. Ei., Gevatterin, mit dem hier ungemein häufig gebrauchten Suffix *-sche*, *-iska*. Vgl. mhd. *kumpān*, *kompensche*.

kondewitten, B. E. K. Hh. L., Ei. *konda-itten*, M. *kondewitten*, im Wuppertale auch wohl *konsawitten*, Benehmen, Anführer, besonders aber gutes Betragen, Anstand, in Lennep auch Mutterwitz; *he, he't kēno kondewē'ten* (weißt sich nicht zu

benennen); fr. *conduite* (*conduire*, mhd. *kondawieren*), sp. pg. *conducto*, it. *condotta*, l. *conductus*, *conducere*.

kontant, B., bar, Bargeld, z. B. in der Redensart: *he, es kontant*, er kann bezahlen, hat Geld; so sagt man auch ml. *ik ben al mijne kontanten kwijt*, ich habe meine ganze Barschaft ausgegeben; fr. *comptant*, it. *contante*. Auch fr. *content* findet sich in einigen Mundarten, so K. *kontant*, freundschaftlich, vertraulich, zufrieden, Ei. *kontent*, zufrieden, das allerdings auch aus l. *contentus* übernommen sein kann. Vgl. *Wölgand* I, 331.

konter, B. E., erscheint in Zusammensetzungen wie *konter-spier*, welches bunt durcheinander, dann widerwärtig bedeutet; *et he't wek fandrae* (heute) *gants kōnterkerker gogogou*; das Wort *konter-bank* findet seine Anwendung bei einem Ballspiele, wo sich die Kinder abwechselnd die teilweise etwas rätselhaften Worte zurufen: *habakul — snul — kōnterbank — en val jorno* (was für eine) *hagk — en mine hagk*. Vielfach mit *konter* berührt sich

konträr, B. E. M. Ru. Th., verkehrt, nachteilig, schädlich; fr. *contraire*.

kordonet, (*kordone't*), hiesiges Fabrikat; fr. *cordounet*, Schürchen, Bändchen, dem. zu *cordou*, *corde*, pr. pg. it. *corda*, l. *chorda*, gr. *χορδή*, Darm, Darmseite, Schuur.

krambol, m., B. E., Lärn, Spektakel, Zusammenstoß; *mak nitsōnōn grānōn krambol*, zu fr. *carambole*, *carambolage*, *caramboler*.

krömmel, **krömmeln**, **krömmelig**, B. E., Ru. *krümeln*, K. Ei. *grünnehn*, sich klümpern, We. *grümmeln*, gehören zu fr. *grumber*, *grünneta* von l. *grannus*, *grannulus* Häufchen; vgl. it. *grando*, Herz des Kohls, *Diez*: I, 225.

kronzel, f., B., K. *krönzel*, Ei. *kronschel* und *kröschel*, Hh. L. *krönsel*, R. *krönzel*, E. We.

- krenzel**, II. *krenschel*, Wülfrath: *kroschelin*, M. *kroschelin*, Stachelbeere (ribes grossularia), in einzelnen Mundarten (so namentlich We.) : Johannisbeere. Alle diese Wörter gehören zu fr. *quoselle*, sp. cat. *quosella*, wall. *quosel*, welche indessen nach *Do.* I, 224 germanischer Herkunft sind, er vergleicht: holl. *krausbeere*, *krausbeere*, schwed. *krausbeer*, nl. *krausbeer* oder *krausbeer*, eine Art rauher (krauser) Stachelbeeren, it. *uva crispata*, s. auch *Mollat* I, 504, und findet sich das Wort *kraus* oder *krausbeere*, Preiselbeere, das vom nhd. *kraus*, Kranich herkommen soll, weil dieser die Frucht besonders liebt, *Andresen* p. 495; *German* V, 2399.
- kruaten** (*kruta'na*), C. B. We. L. Hll. Wu. Ru. *kruhen*, Karotten, rote Rübenart, fr. *carotte*, it. *carota*, I. *carota* nach der rotgelben Farbe dann e. *carrot*, Fuchskopf, und *caroty*.
- kullen**, B. We. k. Ei. Aa. *kollen*, nl. *kollen*, anführen, täuschen, hinterziehen; fr. *coller* (teig, leimen) mit derselben Bedeutung im Pariser Argot, so auch *coller*, Lüge; vgl. e. *quid*, *quibby*, *booby*. Weiterbildungen sind das rheinische *kollbol*, (*Fuss* II, 13) und *kollers* = Aa. k.
- kudegat**, k. Gesindel, im ironischen Sinne, eine Rotte zerlumpter Soldaten, wie sie z. B. zur Zeit Napoleons aus Rufsland zurückkehrten, entsteht aus *cupe* *booye*, *Haug* p. 492.
- kujan**, m., B. E., k. We. M. A. *kujan*, Ru. *kujan*, hinterlistiger, trüger Mensch, dazu das Verb. *kujanen* (k. Eil.), gehört zum populären fr. *couin* und *couillon*, Dummkopf, Memme, asp. *codilla* vgl. fr. *couard*, pt. *coado*, it. *codardo* zu nl. *coard*. Über die Begriffsentwicklung vgl. *S. hu.* p. 32 *Mollat* I, 274 *Do.* I, 141.
- kundenmere**, k., verurteilen, fr. *condemner*,
- kuntenanz**, f. k. Ru. Anstand, ernste Haltung, gute Miene zum bösen Spiele, fr. *contenance* zu *contant*.
- kurante**, f. B. E., nl. *courant* z. B. *staatscourante*, Zeitung, geht zurück auf fr. *courant*, laufend, gangbar, gang und gabe. Zur Begriffsentwicklung vgl. man *noten courante*.
- kurasch und kuraschiert**, B. E. M. Ru. Aa. **Kronenberg** *koyers hort*, Aachen *Lufschay*, fr. *courant*, sp. *corroy*, it. *coraggio*, zu l. *cor*, doch ohne Einmischung des wurzelhaften *d*, *Do.* I, 139.
- kuschen**, B. E. M. Ru.: Aa. *kusch kroonen*, (Ei. *katschen*) Schlafen der Kinder, *katsch* (Kinderbettchen), vgl. *wanneksch* bei *Fuss* I, 131, nachsitzen, in der Selterssprache, dann *sich kuschen*, still liegen vom Hund; letzteres im 18. Jahrh. entlehnt vom fr. *coucher*, s. *coucher*, it. wall. *coler*. Zu der ersteren Bedeutung vgl. man das Pariser *che couché*, wegen Zusammentreffens mit einer Geldstrafe von 25 *centimes* belegt werden. Nachsitzen nennt sonst der französische Schulknabe wohl scherzhaft *che collé*. Über die weite Verbreitung des Wortes *kuschen* s. *German* V, 2863, welcher die erste genannte Bedeutung nicht anführt: *Heugnet* I, 1019.
- labet**, B. Pfl. I. Wu. auch *labebt*, mude, abgespannt, schlapp, *labets mach*, *labebt labebt* *im wagner* V, 100, dumm (fr. *labé*).
- laurent**, *laure'ant*, B. Ru. *la'ant*, Goldfr. *Laurent*.
- leger**, *la'ber*, oft *la'pber*, B. Ru., M. *lesber*, leicht, oberflächlich (fr. *léger*, it. *leggero*, gleichsam *leggerous* von *leggere*).
- lerbeck**, m., B. E. I. Wu. M., Gelbschmabel, junger Laute; *la'ber* *la'ber*, *la'ber*. Der zweite Teil ist das fr. *la'ber* (s. d.), zum ersten vgl. man das hiesige mundartliche *la'ber* *la'ber* *la'ber*, schwachlich, erbanulich, hüttdilig, and. *lahabech*, ags. *lahabec*, mhd. *lahabech*,

e. *lithor. lithig.* biegsam; auch mhd. liederlich soll damit zusammenhängen. *Müller* H. 39; *Wäsele* p. 161. Eine andere Form desselben Wortes ist *leßbeck* (Ru. Aa. [Milchbart]), *lülbeck* (We.); ihren ersten Teil erklärt man aus *lelle*, Zunge, nach mhd. *lullen*, *lūngum* *uorere*, vgl. *lullen*, nl. *lullen*, schwatzen. *Fass* H. 14. Zur Begriffs-erklärung erinnert derselbe an fr. *béguende* aus *bé*, offenstehend, und *guende*, Mund.

lischoa, m., nur K., zu fr. *liçois*, Wallone aus der Umgegend von Lüttich (*Lüttig*), Volkstümlicher Ausdruck für: Geliebter. Nach *Hönigs* Erklärung wurden die walonischen Ziegelarbeiter, welche früher den Sommer hindurch in Köln beschäftigt waren und dort Liebschaften anknüpften, von den Mädchen ohne weitere Namensbezeichnung einfach *liçois* genannt.

lodderänsdösche, n., nur K., Riechdöschen; fr. *Feau de la reine de Hongrie*, ein im vorigen Jahrhundert beliebtes Parfüm und Heilmittel; vgl. *Weyden* p. 218.

madam, f., (dem. *madämben*, bisweilenscherzhaft), B. E. M. Ru., Herrin, gewöhnlich von Dienstboten gebraucht; *madämb*, also in der ursprünglichen Bedeutung, (l. *domina*); fr. *madame*. In der französischen Bedeutung (als Anrede für die eigene Frau) braucht es *Schiller*, *Neffe* H. 7.

maggementche, auch **mankementche**, n., nur K., Fehler, Vergehen, Verschen; fr. *mangement*.

malak (*malak*), B., **malat** B. E., l. *mallich*, Ei. K. *malützig*, krank, hilflos, schwächlich, mhd. *malit*, *malat*, *mallich*, *malhüchlich*, *mallichel*, fr. *malade*, l. *mal-captus*.

malör, n., B. E. L. K., Unglück, Pech, vgl. A. *malörn*, U. haben; fr. *malheur*. Über das Geschl. s. *Moeys* p. 24. Vielleicht ist es angelehnt an *das* Unglück, wie etwa *der* Likör an *der* Brantwein, *das* Luterium an *das* Innere u. a.

mamsell (*ma-mä-sell*), f. B. E. l. M. Ru.; wurde früher sehr viel gebraucht als Anrede bei älteren unverheirateten weibl. Personen; im 18. Jahrh. nach französischer Sitte ehrende Bezeichnung; fr. *mademoiselle*, afr. *damoisiel*, pr. *damsel*, *damsella*, dem. v. sp. *donia*, *ducia*, it. *domina*, fr. *dame* zu l. *domina*.

manir, f. B. E. Ru. Aa., Art und Weise; *ap d'özze manir, cades dat fürren manir?* Schon mhd. *maniere*, am Niederrhein *manier* bereits zu Anfang des 13. Jahrh. (*Weyand* H. 23); fr. *manière* aus dem von *manus* abgeleiteten ml. *manarius*, statt l. *manuarius*, handlich.

mankiren, B. E. L. M. Ru., K. Ei. *mutkiren*, fehlen; *he. la. lisek niks magh't rön*, er läßt sich nichts abgehen; fr. *manquer* zu afr. pr. *manco*, it. sp. pg. *manco* von *manus* verstümmelt.

manschère, nur K., essen, fr. *manger*, l. *manducare*.

marakel, m. n. n., B., Ru. Aa. *marakel*, Hü. l. *marakel*, E. *marakel*, A. *marakel*, (vgl. We. *sich afmarakeln*, Th. *abmarache*, sich abquälen), Umstand, Aufsehen, (Th. *marakel* Untier, Ungetüm), *da he' z'en marakel*, *mäk ut*; *ö'n marakel*; fr. *marale*, l. *maraculum*.

marol (*maröl*), B. D. Wu., M. *maröl*, K. Ru. *maröl*, abgespannt, krank; der Ausdruck ist wahrscheinlich in die Soldatensprache des dreißigjährigen Krieges herübergenommen aus fr. *marol*, im 15. Jahrh. noch *marault* (*Lilhré* H. 136); es erfuhr damals sogleich eine Umdeutung, indem es mit dem Namen des kaiserlichen Obersten v. Merode in Beziehung gesetzt wurde; die Schreibung ist zunächst französisch und deutsch, später nur die letztere, *Diez* leitet es von l. *mal-captus*, *Mahn* von l. *marator* ab. *Grimm* VI. 1669; *Weyand* H. 36.

- masör, k.**, Aa. *ma. aie.*, älteste Schwester.
mungfrar, k., ältester Bruder. **matant**,
 k., Großtante; alle drei schon im 18.
 Jahrh. gebräuchlich.
- medalge, medalgong**, L. B. M. Ru.; fr.
medaill., *médaille*, nach *Diez*: I, 269) aus
medallens, vgl. *Weipand* II, 55.
- meliren**, B. E. M. Ru., L. auch *melieren*,
 mischen, sprengeln: *grana meliret.* fr.
mélir, it. *mescolare* u. *mescolare*, nl. *mes-
 celen* von *miscere*.
- mem** (*me. me.*), B. Ru. vgl. *Int-mem*.
- merci**, B. E. M. Ru., sehr viel angewendet;
 fr. *mercé*, l. *merces*.
- merl**, L. B. E. M. Wu. *merl*, Ei. K. *müül*,
 We. *merel*, Ansel (*ardus merab*), nl.
meerle, *maerle*, mhd. *merle* und *merlin*,
 Goldammer; fr. *merle*, it. *merlo*, l. *merula*.
- meseant** (*me. séant*), B. E., dsgl. A. (See-
 kausen), Th. *meschant*, am Rhein auch
massschant (gewissermaßen: mißschändet;
Fass III, 1), boshaft, heimtückisch; fr.
méschant, afr. *meschant* von *mes-chair*,
 übel ausschlagen, buchstäblich aus *mimis-
 chaire*, *Diez*: II, 373. Die Form *massschant*,
 zu der *Weinhold* (Dialektforschungen S.)
 noch *mescheub* anführt, bezieht sich mehr
 auf entstellten Gesichtsausdruck oder kör-
 perliche Vermistaltung, vgl. *Andersen* p. 103.
- miserabel**, B. E. M. Ru. (k. *miseräbelch*,
 kleiner Schoppen), erbärmlich, elend; be-
 reits im 17. Jahrh. aus dem gleichbedeu-
 tenden fr. *miserable*.
- mobil**, B. E. Hü. L. Ru., munter, syn. von
alert, der Form nach fr. *mobile* beweglich,
 unbeständig, der Bedeutung nach fr. *ef-
 foyant*.
- mode, mod**, L. B. Ru., Sitte, Geschmack,
 aber auch Art und Weise, *sep. de. modt*,
 wie fr. *mode*. Nach *Weipand* (II, 117) ist
 das Wort schon im 17. Jahrhundert völlig
 geläufig.
- mohär**, B. Fabrikat des Wuppertales; ein
 Gewebe (aus der Wolle der Angoraziege).
 fr. *mohair*, e. *mohair*, Haartuch, Kameel-
 haar; fr. auch *moire*, früher *mohire*, *moir-
 aire*, ein festgeschlagener seidener oder
 halbseidener Stoff, pr. *moira*, it. *moirato*,
amorra, sp. *moire*, nach *Müller* wahrschein-
 lich aus dem Oriente stammend; ind. *mo-
 acar*, *mohara* oder *majhar*, Zeug, Stoff aus
 Ziegenhaar, arab. *mohajjar*, wozu auch
 it. *mohajrilo*, 'una sorta di tela di pelo'
 stimmt. Die Form ergibt, daß das e.
 angelehnt ist an *hair*, Haar. *Scheer* be-
 merkt zu dem Worte: „*Sehen les uns pour
 mohlairer, poil d'ours, sein d'autres d'un vol
 oriental moirato, sorte de cambril. Je pense
 que l'une d l'autre de ces explications sont
 à côté de la vérité.*“ S. *Müller* II, 111;
Diez: II, 379; *Weipand* II, 181.
- molesten**, subst. plur., B. M. Ru., Schwierig-
 keiten, Unannehmlichkeiten; *moite, steu
 molen* K. Ei. *molestieren*; fr. *mohster*,
molestation.
- momang**, m., B., Augenblick; *c'au moimang*,
 sofort, auf der Stelle, vgl. *paquet*, fr. *mo-
 ment, au moment*.
- morjü**, nur K., ein Austut der Bestürzung
 und des Zornes; fr. *moit de Dieu*, Man
 vergleiche damit; *molzucker*, k.; *sauer mol*,
 Ru.; *zucker non doux*, fr. *sauer non de Dieu*.
- mösche**, L. B. E. K. M. Ru. We. (auch
mische) Aa., Spatz, Sperling (das Männchen
 heißt im Wuppertale *mo'sen* 'c. p. dann
 auch Geld; *he. he. L'anc's en*, mhd. *mische*,
 mhd. *mische*, nl. *misch*; *een vrolijke misch*
 ein lockerer Zeisig, and. *maskit*, das Wort
 gehört wohl zu fr. *monche*, das als Adj. im
 Pariser Argot: garstig, schlecht bezeichnet.
 Im wallonischen Dialekt von *Loup* heißt der
 Spatzling *mohon*, spätlat. *mo'son*, Hinsichtl.
 der Begriffsentwicklung erinnert *Weipand*
 (II, 130) an das aheliche Verhältnis von
 Mücke - Grasmücke.

mostert, m., B. E. M. Ru. Ei. K., Sent. mhd. *mostart*, *mostert*, nl. *mosterd*, fr. *mostarde*, afr. *mostarde*, pr. pg. *mostarda* von *mostum*, der mit Most angemachte Senfsame. *Diez* I, 282; *Müller* II, 131.

mukère, K., sich lustig machen über, verhöhnen; fr. *moquer*.

musjö, m., B. K., Ru. *muscho* oder *muschojo*. Aa. *mosjö*, A. *muschi*, *moschi*, *musch* (letzteres mit Eigennamen); hier hat das Wort meist ironische Bedeutung: *du bist schön ne, du (schöner) musjö!* So auch fr. *un beau monsieur*; s. oben *kompür*; vgl. auch *Schiller*, Kab. u. L. I, 1; *Wall*, Lager 5.

müske, m., K., Moschus; fr. *musc*, it. *musco*, *muschio*, sp. *musco* aus dem pers.

musselin, n., B. E. M. Ru., fr. *mousseline*, sp. *muschina*, it. *musolina*, mittelst der Adjektivendung *mus, ina* von ml. *massala*, ein Gewebe, nach der Stadt Mosul am Tigris benannt, wo es zuerst (aus feiner, weißer Baumwolle) verfertigt wurde. *Wörterbuch* II, 162.

oblischère, K., sich gefällig, verbindlich machen; fr. *obliger*, l. *obligare*.

oljës, orljës, n., Ru., Kissen, Sofakissen; fr. *oreiller* zu *oreille*, Ohr, l. *auricula*.

olk, m., B. E. We., M. ölk, Ru. ölk und lök, K. öllig, Zwiebel; fr. *aulx*, l. *allium*. In der Eifel findet sich die Form *ocunen* zu fr. *oignon*.

öllet(s), n., B., Schmirösetn, Wupperthaler Fabrik aus Metall; fr. *ouilet* dem. v. *oil*.

onär (*o.n.ä.r* auch *o.r.n.ä.r*), B. E. L., K. *olenär*, M. Ru. *ordinär*, gewöhnlich, hat die Bedeutung des fr. *ordinaire* bewahrt, selten wie nhd. *ordinär*, das dem fr. *médiocre, vulgaire* entspricht. Zu demselben Stamme gehört:

oniren, in Ordnung bringen, einrichten, vorbereiten, *thür so al' r'è a un o.n.ä.r on*, bist du schon wieder auf deinen Vorteil bedacht?, nicht in der engeren Bedeutung

des nhd. *ordnieren*, Th. *anbahnen*, anordnen, mit unorganischem *h*. Ein entsprechendes fr. *ordner* giebt es nicht, bekanntlich *ordonner*.

öng (*ö.g*), **döng** (*dö.g*), **droa** (*dra'a*), **kater** (*kat.ä.r*), **säng** (*säng*), **zis** (*ts.ä.s*), **nöf** (*no.f*) u. a. finden sich als französische Zahlenüberreste, allein nur noch von älteren Personen gelegentlich gebraucht. Bei *Reifferscheid* a. a. O. p. 12 u. 11 lesen wir *cent:enk*, fr. *ring:ing* u. a.

opsalfiren, B., Th. *absolvire*, E. Aa. *absolviren* (*Sohns* führt sogar ein mundartliches *absolviren* an), beobachten, überlegen, bedenken: *dat h'è'te nit on'tic op:salf'irt* (er hat der Sache keine genügende Aufmerksamkeit geschenkt). In Lemep findet sich auch das Subst. **opsalfanz**: *et es sine opsalfanz*; ~ es gehört in den Bereich seiner Thätigkeit; fr. *observer*, it. *osservare*, l. *observare*.

order, f., B. E. M. Ru., K. *oder*, W. *adder*, *hwenge*, Befehl, meist Geschäftsauftrag, vielfach nach französischer Art *ordre* geschrieben. Das Wort ist schon 1720 in der kaufmännischen Sprache gebräuchlich (s. Einleitung). Näh. bei *Grimm* VII, 1326.

ottekolonje, f., (*o.t.ko'lo'n.je*), B. E., Hä. Wu. *ottekolonje*, Ru. *ottekolonje*; fr. *eau de Cologne*; bei Reuter heißt es *olekolon*; man vergleiche dazu Th. *ablwang*; *eau de lavande*.

ovendüar, f., B., eig. Ofenhüre, Volksbildung aus fr. *ouverture*, ähnlich bei *Fuss* (I, 5) ein veraltetes *caffébir* für *converture*. Vgl. *standarm* (*gens d'arme*), *scherschant* oder *schersant* (*sergent*); auch die hiesigen *monstern-jungen* (zu *mustern*), *sürbrennen* (Sudbrennen), *suppendent* (Superintendent) u. a. gehören hierher. S. *Waldmann*, Geschichtsbl. XI, f.

padu, n., B., eine Bandart; fr. *padou*, Floretband, wird abgeleitet von dem Namen der italienischen Stadt *Padova*, it. *Padova*.

- l. *Patacon***, welche bedeutende Seidenfabrikation besitzt und ein eigenartiges nach ihr benanntes Band verfertigt. So werden auch andere Stadtorten für die in den betr. Orten verfertigten Waren oder die daselbst wachsenden Produkte gebraucht, hier z. B. *scamppe*, *harabe*, für besondere Bindelarten, sonst auch *apfel-um*, *happell*, *kashan*, *schelstan*, *wasschen*, *perpau* u. a. Das Wort *basin* leitet der Chemiker *Berthollet* in *archiologie* 1789, I von *Basin* ab. Die Metallmischung wird unter diesem Namen zuerst erwähnt in einem mittelalterlichen Traktat über die Behandlung der Metalle, der nicht jünger als das 16. Jahrhundert ist, und zwar in der Form *basin* — das leitet auf die Stadt *Basin* heute *Basel*, in der eine besondere Art von Erz Mischung hergestellt wurde, die von *Plinius* als *de-Brasilliana* (wie aus *Caculthum*, das *Cyprium* bezeichnet wurde. Daraus scheint das Wort *basin* gebildet zu sein.
- panasch** *panat*, n., B. E., Spitzname für die Polizei. Das Wort soll vom fr. *panache*, Helmbusch, herrühren, nach welchem die Stützen der öffentlichen Ordnung benannt wurden, andere denken an *panach*, von der bunten Uniform.
- pais mähe**, k., Frieden schliessen, zu fr. *paix*.
- paraplu**, n., B. E., Th. *paraplu*, am Rhein auch *parol* — es, o. *bach*, Regenschirm, meist scherzhaft. Fr. *paraplu* — Vgl. **par-soll**, **pattesoll**, k., Sonnenschirm, fr. *para-l*, wovon sich der Kolner sogar die Spottnamen *cap-a-l* und *sun-paraplu* gebildet hat, (B. E. u. p. 23.)
2. Das Wort *paraplu* ist auch anders gebildet, vgl. *S. K. u. P. u. V. Anst.* I, 1, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.
- nach dem C. F. K. u. P. u. V. Anst. I, 1, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

- pardong**, B., k., *parbung*, gewöhnliche Entschuldigungsformel für unsere Gegend, in jüngster Zeit in der Abnahme begriffen, aufgenommen im 17. Jahrh. aus fr. *pardonn*, l. *par-donna*.
- parir**, l., B. M., k., We. *parir*, Ru. *parir* (letzteres bisweilen auch in B.), Geldempfangsstelle auf der Landstrasse, *parir* *betalen* — Brückengeld bezahlen, auch figürlich: Lehrgeld zahlen, fr. *parir* zu *parir*.
- passasch** *pas-a-s* selten *pas-a*, l., B., Ru., Durchgang, Übergang, auch Begleitung: *la' meck* (dats mir) *de pas-a's* *fr'ce*, *he*, *he'den* *quants* *pas-a's* *he'ger* *reck* schon mhd. *passasche*, fr. *passage* zu mhd. *passagium* von *passay*, S. *German* VII, 1183.
- passeltang**, k., Zeitvertreib, in Sachsen *passeltant* *Andersen* p. 86, Th. *de passeltant*, in Süddeutschland *hasseltang*, We. *pa passeltant* und *passeltant* fr. *pa passelle temps*.
- pat**, n., B., E., Ru., We., Anteil, Halbteil, z. B. in der Redensart *half pat* — laßt uns teilen: fr. *part*, das sich auch wiederfindet in den westfälischen Ausdrücken *appart*, Anteil, und *apparten*, betheilen. Zu demselben Stamme gehört auch **gegenpat**, n., Widerspruch, manchmal Seitenstück: *ver'eam* *halls* *dat meck* *et* *gegenpart* Vgl. *German* VII, 1166.
- patie**, l., B., E., L., Illi., M., Ru., weit verbreiteter Ausdruck für Karussell: *patie* *nitt* oder *niet* derjenige, welcher durch Erhaschen einer vorgeschriebenen Anzahl hingehaltener Eisenringe sich ein Anrecht auf freie Fahrt erworben hatte. Die Holländer nennen es *hekspel*, weil früher mit Hilfe eines dreieckigen stumpfen Instrumentes die Ringe durch Stechen herabgeholt wurden, fr. *patie* — man vergleiche auch die Redensart *adieu patie* — nun ist alles verloren.

patrie, B. E. in der ironischen Redensart: *he, hēt rat op da patre gkēregeu* (dat Schläge bekommen); in Ru. sagt man *batterie*; vielleicht ursprünglich von einem großfräherischen Franzosen gesagt.

patu, B. E. M. Ru., K. Ei. R. II. *patu*, durchaus, unter allen Umständen: *ek, do'at patu nit*, der Bedeutung nach fr. *absolument*, der Form nach *partout*.

patüre(n), gewöhnlich plur., B., K. *partore*, Anteil, Abteilung, Partei, gehört wohl zu fr. *partie*. Zu dem Wechsel zwischen i und ü vgl. oben *blessart*.

pavei, Ei., K. *pafu*, Pflaster, verb. *pafow*, fr. *paré, pavé*, e. *pare*, ml. *parare* für l. *parire*.

paviljong, m., dem. *paviljongken*, B., Garten-Lusthaus; mhd. *parulan, parclan*, kontrahiert *poulun*, mnd. *paurelan, paulun* aus fr. *parillon* und dies aus ml. l. *papilio* (ein wie ein Schmetterling ausgespanntes Zelt). Unsere Dialektform, wie auch das mhd. gehen wohl buchstäblich auf das fr. zurück. *Grimm* VII, 1515.

pēsčh, K., Pfirsich; fr. *peche*, it. *pesca*, We. *pišek*, nl. *perzik*, sp. *persico, persaja* aus l. *persicum (malum)*.

peias, m., B. E. M. L. Hü. Ru., K. *paizat*; Th. *beiatz*, O. *peizat*, Hampelmann, Hanswurst; fr. *patlasse* zu *patille*, nl. *patjas*; vgl. *haja:zo*, it. *pagliaccio*.

pellēn, B. E. L. Ru., schälen, dazu das Subst. *pel*, B. E., K. Hü. L. *pell*, in Lempe auch übertragen: *einem op de pell gon* zu Leibe gehen; fr. *pele*, it. *pelare*, nach *Dic.* (I, 311) nicht von l. *pellis*, sondern *pelare*.

perka l. B., weißes Baumwollgewebe, Wupperthaler Fabrikat; fr. *percale*.

pik, B., Ru. *pek*, beim Kartenspiel, sonst *šōpən-pik* genannt, sogar die scherzhafte Form *šōpən-pik* findet sich, vgl. *berzer-kör*; fr. *pique*.

pinibel, B. M., Ru. *penibel*, mühsam, peinlich, unangenehm; fr. *pinible* zu *peine*.

pisan, m., am Mittelrhein, M. *pisang*, Bauer, in Barmen brauchte man *pisang-anzug* Bauermmaske; fr. *pisson* zu *pisps*.

plafung, f. u. n., K. Ru., auch *plavung, plarung*, Zimmerlecke; fr. *plafond, qplafond*.

planschett, f., K. Aa., Schmirleibleistē; fr. *planchette (planches)*.

plesir, n., B. E. Hü. L. M. Ru. Aa., K. *plüser*, it. *blasci*, dazu *plēsirig*, oder *plēsirlich*, B. L., auch *pläsirlich*, R.; fr. *pläsir* zu *plaire*. Im Nassauischen findet sich sogar *pläsir erjungen*, *Grimm* VII, 1899.

plümm(e), f., B. E. Ru. K., L. *plum*, in Köln: Feder, sonst Quaste, Troddel, davon *plümmelsch*, Zipfelmütze; vgl. nl. *plum (een boed met plümmen)* e. *plume*, fr. *plume*, Synonym wird häufig gebraucht *plüs*, *plüsken*, We. *pluse*, das zu fr. *pelouse*, sp. *pelusa*, it. *pelizza* gehört; s. *plusch*. Vgl. auch *Fess* III, 10.

plüm(er)ant, auch *blömerant*, B. M. K. Ru., A. *blouarant*. (In der zweiten Form erblickt *Andersen* (p. 197) eine Anlehnung an „Blume“; s. auch *Solms* p. 20): mattblau, matt, hintällig; fr. *bleu-mourant*, volksetymologisch entstellt aus *bleu mourant*. Über ähnliche Bildungen s. *Moers* p. 13 und S. *Hödmann*, a. a. O. p. 106.

plüsch, m., B. E. M. Ru., K. *plütsch*, nl. *pluis*, schon im 17. Jahrh. aus fr. *peluche*, it. *pelucco*, üblicher *pelu:zo*, vom l. *pilus*, ein Gewebe aus Leinen und Kameelhaar. Vgl. *Grimm* VII, 1949.

poäng, m., B. L. M. Ru. K., Punkt Ziel, Augenblick; *oban poäng merdet* (muß es) *da: zu, he, vor' om poäng* *Usterrean*; fr. *point*, l. *punctum*.

pō a pō, B. M. K. Ru., findet sich bisweilen, vielleicht durch Einfluß des mhd.

portmanō, n., (*por'manōc* und *po.'-manōc*), B. M. Ru., Goldbeutel; fr. *port-monnaie*.

- posseln**, n., B. E., We. *posseln*, nl. *posseln*, im 16. Jahrh. entlehnt aus fr. *posséder*, it. *possellere*, ursprünglich eine Art Seemuschel mit milchweißerglänzender Schale, nach der man die zuerst aus China und Japan bezogenen Topferwaren benannt hat. Über die Ableitung von l. *possis*, s. *German VII*, 2097.
- potteschäs**, f. K., Tragtstuhl: fr. *potechaise*, welches indessen Säntentträger heißt, während *Sänttechais* *a potchais* ist.
- prakesieren**, B. E. l. M., K. *prakesen*, ll. *prakisere*, mhd. *prakisieren*, nl. *prakisieren*, nicht, wie mhd. seinen Beruf ausüben (vom Arzte), sondern nachdenken, überlegen, ausklügeln z. B. *dat 'mo' me 'v'erst prakisere en*, das will zuvor überlegt sein; auch **ûprakesieren** findet sich: fr. *praliquer*, it. *praticare*, ml. *practicare* auch *practicare*. Letzteres hatte schon die Bedeutung: ränkevoll simen- und handeln (*ulam molliu*, *solliditari*). S. *German VII*, 2051. Vgl. dazu das altnmärkische
- pratiken**, Ränke, listige Streiche, mhd. *pratlon*, Ränke, Kniffe, sowie **pratikenmaoker**, Taschenspieler, zu fr. *pratiques*, ml. *practica* (*concedere*, *conspirare*).
- pretendieren**, B. E., vorschreiben, befehlen; *dat he's meck 'arks te pre'ten de 'en'* K. *pretendieren*, beanspruchen, fr. *pretendre*, beanspruchen, verlangen, it. *pretendere*, l. *prædendere*. *German VII*, 2077 führt diese mundtliche Bedeutung des Wortes nicht auf.
- preziosche**, auch *prezio*, K., iron. anspruchsvolles eitles Mädchen, in Stralsburg sagt man *prezio* fr. *précieuse*. Bei der zweiten Form liegt vielleicht eine Einwirkung von „sich spreizen“ vor, wie *Fas* meint III, 20, s. auch *Anders* p. 95.
- prezis**, B. E. M. Ru. l. (selten), manchmal adverbial: genau, gerade – auch ironisch *dat he's real net quants prezisirs* (von Simen? fr. *précis*, l. *præcisus*).
- profit**, m., Vorteil, Gewinn, dazu **profitlich**, **profitieren** *profitieren*, B. E. l. M. Ru. A. Th., ml. nl. *profit*, mhd. *profî*, *profitlich*, *unprofit*, entlehnt aus fr. *profit*, *profitier*, it. *profitare* vom l. *profitus*, Fortgang, Zunahme, Nutzen zu *proficere*. Vgl. *German VII*, 2162; *Do*: I, 333.
- prôl**, We., Wort: *opt manns prôl*, mhd. *parol*, *parolle*, aus fr. *parole*, ml. *parabola*.
- propper** *propper*, B. E. M. Ru., sauber, mhd. *propere*, *propere*, mdf. *propere*, aus fr. *propere*, l. *proprius*. In Holstein sagt man: *dat do ik vor min propere*, das thue ich zu meinem eigenen Besten oder Wohlbelagen. *German VII*, 2165.
- prumenad**, f., Spaziergang, dazu **prumenère**, K., ll. brummenere, fr. *promenade*, *promener*.
- putle**, f. B. M. Ru., sonst auch *ball*, Flasche, d. h. besonders Schnapsflasche und Milchflasche für Kinder, nl. *put*, *putten*, *puttbier*. Man vgl. dazu fr. *ampoule*, it. *ampolla*, l. *ampulla*; (dsgl.) *buddel* (s. u.) u. fr. *bouteille*, it. *bottiglia*.
- pumpjë**, m., K., Feuerwehmann, ironisch (offenbar unter Anlehnung an *pompan*) leichtsinniger Schuldenmacher, so wie auch das fr. *pompe* Trunkenbold bedeuten kann.
- putit**, B., auch **putitken**, **putitlich**, We. *putit*, (zuziendlich verschwunden) l. K. Ru. *putit*, klein, niedlich, zierlich: *en putitel es 'ts en* (Mädchen); fr. *putit*.
- rabau**, m., B. E. M. Ru. k. D. Wu., Bummler, Faulenzer, nl. *rabaut*, Schurke, Spitzbube, vgl. fr. *rabaud*, *rabaud*, it. *raballo*, mhd. *raball*, Lotteribube, hehllose, zu allem fähige Menschen; *Do*, führt l. Wort zurück auf *ahd. lachartha-pa*, *prostrata*, mhd. *rida*, Über die Verwandtschaft dieses *rabau* mit der Apfelsorte gleichen Namens vgl. *Brugard II*, 122 und *Fas* III, 12 letzterer vergleicht

die „wetterzerstörten und pockenmarbigen Gesichter, die solchen Leuten eigen sind“, mit den eingeschrumpften Rabauäpfeln. Dazu wäre unser mundartliches *brinkopp* (wohl: in der Sonne gebräunt) zu vergleichen, das dieselbe Bedeutung hat.

rannewu, n. B. E. (selten). Hñ. I. *rannewu*, M. Ru. *rangbewi*, fr. *rendez-vous*, wird im Volksmunde zunächst für Stelllichein, bisweilen aber auch scherzhaft in der Bedeutung: Schlägerei angewendet: *da he'dat rannewu gage van*. Als Refrain in einem Volksliede haben wir es gleichfalls gehört.

rappelsang (*rappal*: äy, *rappasäg*, *ramplesag* u. a.), m. B. I. Hñ., nur von älteren Leuten noch gebraucht: Stellvertreter, Ersatzmann beim Militär; fr. *remplacant*. Sehr zahlreich waren solche *remplacants*, wie aus den im Barmer Archiv erhaltenen Verträgen, „*remplacierungscontracten*“, ersichtlich, zur Zeit der französischen Fremdherrschaft. Die dem jungen Manne anzuzahlende Summe schwankte zwischen 300 und 800 Thalern, von denen der *rpl.* einen Teil als Handgeld erhielt, einen anderen bekamen oft seine Eltern; die Zinsen (häufig 4%) des Restes oder auch dieser selbst in Teilsummen gingen entweder auf die Eltern über oder wurden dem Sohne nachgeschickt. Nach erfolgtem Tode erhielten die Erben den Rest des Kapitals ausbezahlt. War der *rpl.* desertiert, so wurde der *remplacé* aufgefördert, einen neuen Ersatzmann zu stellen und im Falle der Nichtbefolgung dieser Vorschrift arretiert und selbst unter die Soldaten gesteckt.

rasch (*raš*), f. B. E. L. M. Ru., Wut, hochgradige Aufregung: *dal he'te en do raš's godont*; fr. *rage*, it. *rabbia*, mundartlich *raggia*, I. *rabies*.

räsung, resung, f. K., Erkenntnis, Vermunft: *zo resung brünge*; fr. *raison*, I. *ratio*,

raveniert, B. M. Ru. *raveniert*, abgefeimt, aber auch energisch, thatkräftig: *zo raveniert frauw'us* (energisches Weib; f. *ruffin*, *ruffin*, *fin*) eig. verfeinert.

remis, f. B. M. Ru., (Wagen-)Schuppen, fr. *renise* zu *remette*.

renforcé wird wie *figuré* in der Bandindustrie häufig gebraucht.

resenieren, B. E. M. Ru. El. I. *resenieren*, II. *ressener*, We. *rausenieren*, schelten, toben; fr. *raisonner*, Vernunftschlüsse machen, aber auch: Einwendungen erheben, schwätzen. 1694 schon *raisonnieren*: *Höganud* II. 437.

retur, B. E. M. Ru., allein und in mannigfachen Zusammensetzungen angewendet: *-berugen*, *-garen*, *-gon*, *-fahren*, *-kommen*, *-scheiden*, *-wissen* u. v. a.

ringelott, K. M., Ru. Aa. *ringelott*, eine Pflaumenart, fr. *reine Claude*. Andere mundartliche Formen dieses Wortes bei *Andresen* p. 91.

rodóng, radóng, B. E. M. Ru. Hñ., Rade vorm Wadd, We. *radon* (*kadon*), Wl. *radekok*, ein in der Mitte durchbohrter Kuchen von der Form eines abgestumpften Kegels: in Frankfurt a. M. nennt man ihn *radanc-kuchen*; fr. *raton*, eine Art Kuchen, nach *Diez* I. 339; H. 410 zu *rate* Milz; andere (s. *Wörter* p. 108) denken an I. *rolanda*.

rolo (*ro'lo*), f. B. L. M. Ru., E. *rolo*, Fenstervorhang; fr. *rouleau*, Rolle, Walze. Der Bedeutung nach ist *rolo* fr. *store*, I. *storen*,¹⁾ *Andresen* (p. 86) erwähnt hierzu die volkstümliche Form: *rollauf*.

¹⁾ Ein ähnliches Verhältnis besteht zwischen uhd. *abontent* u. fr. *abonné*, *baronnesse*: *barone*; *bedetage*: *premier étage*, *billet*: *coupon*, *compé*: *compartment*, *compieren*: *controler*, *covert*, *enveloppe*: *frisier*, *frisieren*: *frisur*, *coiffeur*: *coiffer*, *coiffure*: *parfieren*; *rez-de-chaussée*: *perron*, *quai*, *plate-forme*, u. s. w. u. s. w., vgl. *Moers* a. a. O. p. 17 ff.

- sackerblo** f. *ack'eblo*. B., findet sich als Refrain eines alten Volksliedes; so auch bei *Beaupré*. *Le jé: da pépé: ah! cent'eblo! ah! sackerblo!* Bekanntlich nur *sackerblo*, ähnlich in hiesiger Mundart euphemistisch: *gotteslobel, schau, schaut, zugehau* u. a.
- sackerju** si. (k. *sackerju*), wurden hier und im benachbarten Schwelm vor der Einbauung der Eisenbahnen die wallonisch-französischen Fuhrknechte genannt, welche die großen Föhren nach dem Osten zu begleiten pflegten und nicht selten einer göttlichen Großheit sich beiflüßigt haben mo gen. fr. *sackerju*.
- savatte**, f. K., Schlappen, alte abgetragene Schuhe: fr. *savab*, sp. *sapata*, it. *sappato* zu *sappa*.
- schabelleche**, n. K. Ei., in Ottenbach a. M.: *schabichlo*, Fußbankchen. fr. *caballe*, l. *caballum*.
- schalotte**, f. B. E. M. Ru., kleine Zwiebel. fr. *schalotte* von *albana ascaloniana* oder, wie *Dez.* I, 397) sagt, von *caput ascalonum*, Zwiebel aus Ascalon.
- schalunig**, B. E. schalünseh, schadkhatt: *he, heket, schalunig, d'ich n.* k. schaltütersüchtig, mißgunstig, neidisch. schalusic, Eifersucht, letzteres in B. mit Fensterschirm fr. *plater, platin* u. it. *plato*, sp. *plata*, l. *plata*.
- schamant**, B. M. Ru. desgl. Seehausen. K. *schamant*, vortrefflich, männlich, niedlich. B. *schamant, schamant, schamant* zu l. *scantem*.
- schang**, M. Ru. K. it. *Fou* dem. *schanghe* Ru. **schang r nier**, n. B. M. Ru. busweiden *carre*, Gewerbe an einer Dose. B. *schang r*, atr. *carre*, l. *carde*.
- schapo**, m. B. M. Hut, K. Begleiter, Beschützer, übrigens heißt in derselben Mundart *schap* = *lausch*, auch Brustkrause. fr. *jabot* ersteres fr. *chapon* (*chape, capa*).
- schapronère**, K., beschützen: fr. *chaponner* zu *chapon*, Kappe, ml. *capa*.
- schassewitt**, n. K., Abfertigung, Abweisung, ein Tanzschritt in der Quadrille. fr. *chassé* *schassen* B. L. Ru.
- schenal**, n. B., besonders *wärden schenäl*: *sch'et, en, sch'et wärden schenäl* sie hat sich übermäßig aufgeputzt.
- schenant**, (*sch'ant* zu *sch'antem*) B. E. Ru. M. K. (*schewer*) Ei. At. A., lastig, unangenehm. fr. *quant, quere*, über dessen Ableitung vom hebr. *qhana* s. *Dez.* II, 318. Ein Subst. wie uhd. *quam*, fr. *quam*, ist, soviel ich weiß, in diesen Mundarten nicht vorhanden.
- schenuige**, f. B.: *schenuige, schenuigendick*, raupenähnliche, sammetartig gewirkte Seidenschur, Th. ein Mantel mit Kragen, aber ohne Ärmel (s. *Kleemann* p. 18). fr. *chenille*, pr. *canilla*, it. *canilla*, nach *Dez.* (II, 255) aus l. *canada*.
- schersant, scherschant**, m. B. Ru. II., volkstümliche Verdrehung für fr. *scrapant*, it. *scrapato*, sp. *scrapato* zu l. *scravens*.
- schilö**, Ei., Weste. fr. *qbel*.
- schmiesche**, K. Ru. *schmiesken, A. schams*, Überhemd. fr. *chemise, chemise*, ml. *camisere*.
- schockere**, K., antaunen, ordnen, erschrecken, unangenehm berühren, *erschockere*, unterbringen, ordnen, doch auch, Verlegen. it. *shopper* zu *cho*.
- schwite**, f. B. E. Hü. Wu. M. Ru. auch *schidte*, k. *schid* (und *schidte*), Schär, Binde, meist verächtlich: *sch' adants' ch'it* fr. *schid* zu *suere*, l. *sequa*. In der Bedeutung „Gefolge“ schon im 17. Jahrh., s. *Beugnot* II, 857. Man vergleiche dazu das von *Sohns* (59) beigebrachte *ungschwitt*, fr. *usabit*.

sersche (20, 18) oder (20, 19). B., Köper, Zerge, im 17. Jahrh. *sarsch, sersch*; fr. *serge, sergie, sarje*, pf. *serga*, sp. *sarja* und *sirja*, it. *sargia* vom l. *sericus, serica*, Baumseide (s. o.). *Diez* I, 365. Vielleicht gehört dazu auch das nhd. *sarsenel*, dichtes Baumwollgewebe, e. *sarsenel, sarsenel*, fr. *sarsenel*. *Müller* (II, 335) denkt an *sericium* aus *sericum*; andere leiten es ab von *saracenus, saracenicum*, Sarazenenarbeit, zu l. *saraceni* vom arab. *sharika*, östlich, morgenländisch, *sharaka*, aufgehen (von der Sonne); vgl. *Wägand* II, 511.

sutasch. B., Ru. *sutasch*, wie das vorige in der Industrie gebraucht; das Wort bezeichnet einen Lützenbesatz; fr. *soutache*, feine Schmüre, besonders am Husaren-Tschako; wahrscheinlich a. d. Ungarischen.

tablett. n., B. M. Ru., kleiner Tisch, Präsentierbrett; fr. *tablette* zu *table*.

talge, auch *talje*, f., B. M. Ru., Th. *he hit de talje nich*, er hat nicht das nötige Geschick, mhd. *tallige*; fr. *taille* zu ml. *talca*, abgeschmittenes Stück.

tante, f., B. M. Ru., E. *matant*, Aa. sogar *schalmatante*, schon im 18. Jahrh. aus fr. *tante*, l. *amita*.

tato. (*ta'to* z. B. *ap'el ta'to*) f., B. E. M. Ru., K. *tät*, We. *tarle*, Torte, nl. *taart*, schwed. *torla*, dän. *tarle*, e. *taul*, fr. *tarle*, nach *Diez* entsteht aus it. sp. *torba*, l. *torba* von *torquere*, *Müller* II, 523; *Wägand* II, 911.

tente, f., B., Haus, Behausung; *dar këms me'k fandra uel v'ar für de te'nto* sagt die Mutter zu dem unartigen Knaben; mhd. *tente*, fr. *tente*, sp. *tenda*, it. *tenda*, l. *tendere, tentorium*, Verwandte Dialekte haben außerdem noch das Wort *holt*; vgl. *Fuss* II, 5 und III, 23. Als Ortsbezeichnung findet sich *tente* bei Kronenberg, *Lenep*, *Hückeswagen* u. a. O. s. *Hollmanns* p. 163.

tinn oder **zing**, k., Wassezuber, fr. *tin*, it. sp. l. *tinn*.

tötsch. (*to'ts* auch *to'ts*) f., K., Fackel, iron. ungeschickte Hand; fr. *torche*, nl. *toorts*, mhd. *torche, torre*, it. *torcia* und *torchio*.

törelör, k., M. Ru. *törölör*, Dideblum, langweiliges Einerlei; fr. *torclure*, wie das Köhnische *törölör* als Lieder-Schlüßreim gebraucht. (*Böringer*); nl. *torcluar*, Laune, *torcloursch*, wunderlich, verrückt, sp. *torclabo*, verblüht, *torclorbo*, Schälmei.

tot, m., B. E. L. Ru., K. *tot*, Th. *tot*, Ärgernis, Streich; *am'e; in tot and'än*, einen Streich spielen, We. *in de tot d'auen*, mit etwas in die Quere kommen; fr. *tot*, l. *totus* von *torquere*. Vgl. *torclwaren* bei *Sohns* (53).

tralge(n) auch **tralje(n)**, f., B. E. M. Ru., We., K. *trälje*, Ei. *träljen*, Eisengitter an Fenstern, meist Kerkerfenstern, auch; Gefängnis; *he; set he'ger de träljen*; mhd. *tralle* und *geträll*, nl. *tralje*, mhd. *trabe*; fr. *traille, treillage, treillager*, atr. *traille*, l. *trähila* Laube aus Rohstengeln oder Laubzweigen. Vgl. *Wägand* II, 918.

träschären, B., durchprügeln, Ei. *träschären*, We. *träsaken, träsaken*, plagen, quälen; gehört wohl zu fr. *travailler*, wie *Wasser* amimmt; vgl. *durschaken* bei *Grimm*.

travaljen, Ei., A. *d'au'allen*, umherlaufen, We. Ei. mühsam arbeiten, K. *trabalje*, lärmend spielen; nl. *travalje*, fr. *travailleur*.

tresorschin, m., B., Hü. l. *tresorsching*, Ru. *treschor*, Geldschein; mhd. *tresor*, Schatz, fr. *trésor*, l. *thesaurus*; vgl. übrigens dazu auch *triso*, ahd. *triso, treso*, Schatz.

trübel, m., B. E. M. Ru., Wu., am Main und Mittelrhein hört man wohl *strübel*, Durcheinander, Lärm, Aufuhr; fr. *trouble*, l. *trubulu* von *truba*, Dazu Th. *trubeljes*, lärmend.

truffel. f. B. E. L. K. M. Ru. We. *trufel*,
H. *truffel*, Ei. *truffel* und *truffel*, fr.
truffe; die nl. Form *trouwe*! hat noch den
franz. Accent, v. *trouwe*, sp. *trulla*, I. *tralla*,
turmentäre. K. plügen, quälen, fr. *tour-
menter*, *tourment*, I. *tourmentar*.

tuschur (*Tuschur*), *tuschur*, B. Ru. K.
tushur, H. *dushur*, immer: *tushur* *tushur*
in einem Gott; fr. *tourjours*.

tut mäm. B. E. Ru. Wu., in der Redensart:
dat tüt mäm / k mäk tutt me, me — das
ist mir gleichgültig; fr. *tout me m'importe*.

tutswit. Ru. Ei. L. selten, geschwind,
rasch; fr. *tout de suite*.

unj (*ünj*), B. L. Ru. von eintabigen Stoffen
oder Bändern gesagt; fr. *l'offre unj*.

ur. f. Wl. stunder: *ik noch noch des' nenn
lapan*; fr. *heure*.

vagabond (meist *jägahönd*), m., B. Ru.,
schon 1728 *vapahand* aus fr. *vagabond* zu
I. *vapier*.

ventzenk, sogar ventzenksstüber, im
älteren Kölnisch: *Waffenstand* p. 12 u. 11,
vgl. *Wepfen* p. 121; fr. *ventzenk* *vans*.

vif. B. selten, lebhaft, O. Th. *pafl*, ge-
weckt, pflügg; fr. *vif*.

visasch, meist fisasch. B. K., Gesicht (ver-
ächtlich); fr. *visage*, it. *viso*, zu I. *visus*.

zaldot (*Zalldot*), m., B. L. W. M. *zaldat*,
volkstümliche Form für *saldat*, die in der
zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts ent-
lehnt ist aus fr. *saldat*, it. *saldato*, sp. *soldado*,
nl. *soldatus* zu *salutare*, I. *solidus*, Vgl.
Wörterb. II. 731.

zaus. f. B. L. K. W., Tunke, im 18. Jahrh.
aufgenommen aus fr. *sauce*, it. sp. pr.
salsa, I. *salsus*, S. *Doz* I. 364.

zigett, m., B. E., Ru. *ziffl*, k. *zigfl*,
Sayett, Strickgarn; fr. *saie*, *saillie*,
saillie.

zisen (*Zisen*), f., B. E., Hü. L. *zissen*,
Aa. *zissen*, Ru. *zissen*, nennt man frische,
ungeräucherte Bratwurst; vgl. das säch-
sische *zischen* (*zischen*); fr. *saucisson*, *saus-
cisson*, zu *sauce*.

zuckerei, f., B. L. M. K. Ru., Zichorie, nl.
zuckerij, erinnert an fr. *chocard*, I. *chocardum*,
vielleicht entstanden unter volksetymolo-
gischer Anlehnung an Zucker; vgl. e.
zaccaria neben *chamag*.

*) L. u. E. *truffel* = Saubund, in A. u. B. zusammen die elbe wird auch die Ansicht stehen
gekommen, nennend.

Berichtigungen.

H 1	93	f
E 2	6	L Ru
E 2	36	m. f.
19 3	Ang	Doma
19 2 / 12	3	zaccaria
19 1	91	zaccaria
19 2	3	f
19 2	10	f
19 2	193	pr. man



**PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET**

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY

